Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 505. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 23. Juli 1887.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August und September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 M.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Gewerbegerichte und Einigungsämter.

I.

Eine der wichtigsten Aufgaben einer gesunden Gewerbepolitik bietet die Behandlung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Diese Streitigkeiten betreffen entweder das bestehende oder das künftige Arbeitsverhältniß. Jene sind Rechtsstreitigkeiten über Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem abgeschlossenen Arbeitsvertrag; diese sind Interessenkämpfe um Aenderungen des bisherigen bezw. um die Bedingungen eines neu abzuschließenden Arbeitsvertrages, als wie Lohnhöhe, Arbeitszeit, Kündigungsfristen u. dergl. m. Im Interesse der Betheiligten, wie im allgemeinen öffentlichen Interesse liegt es, derartige Streitigkeiten möglichst zu verhüten, eventuell sie möglichst bald und in einer den berechtigten Forderungen beider Theile entsprechenden Weise zu schlichten. Die ordentlichen, mit gelehrten Berufsrichtern besetzten Gerichte erscheinen hierzu wenig geeignet. Es fehlt ihnen die genauere Kenntniß der gewerblichen Verhältnisse und das Vertrauen der streitenden Parteien. Vielmehr besteht das Bedürfniß nach Sondergerichten von Standesgenossen, wie solche ja auch für den Handelsstand gebildet worden sind. So haben sich denn auch für das Gewerbewesen derartige Organe, und zwar, der obigen Unterscheidung von Rechts- und Interessen-Streitigkeiten entsprechend, in zwei verschiedenen Formen entwickelt. Der Entscheidung der ersteren dienen die gewerblichen Schiedsgerichte, während die sogenannten Einigungsämter zur Beilegung der letzteren bestimmt sind.

Die Gewerbegerichte stammen aus Frankreich. Sie wurden unter dem Namen conseils de prud'hommes zuerst im Jahre 1806 in Lyon eingesetzt, bald darauf zu einer allgemeinen Institution erhoben und durch mannigfache Gesetze geregelt und abgeändert. Solche conseils de prud'hommes wurden dann auch während der französischen Fremdherrschaft an den hauptsächlichsten industriellen Plätzen der Rheinprovinz errichtet und später von der preußischen Gesetzgebung beibehalten. Doch waren und sind darin nur Arbeitgeber, aber keine Arbeiter vertreten. Im übrigen Preußen wurden seit 1815 vereinzelte Fabrikgerichte angeordnet, die aber im Wesentlichen nur Bagatell-Commissionen der ordentlichen Gerichte darstellten. Auch auf Grund der preußischen Gewerbe-Ordnung von 1845 und bez. 1849 sind Gewerbegerichte nur sporadisch aufgetaucht und rasch wieder verschwunden. Nach jetzigem Reichsrecht (§ 120a, früher § 108 der Reichsgewerbe-Ordnung) können durch Ortsstatut Schiedsgerichte seitens der Gemeindebehörde unter gleichmäßiger Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern organisirt werden. In Ermangelung besonderer Gewerbegerichte werden gewerbliche Streitigkeiten durch die Gemeindebehörde selbst, jedoch vorbehaltlich des Rechtsweges, entschieden. Endlich ist neuerdings den Innungen das Recht eingeräumt worden, Streitigkeiten ihrer Mitglieder mit ihren Lehrlingen selbst zu schlichten und für Streitigkeiten ihrer Mitglieder mit ihren Gesellen eigene Innungsschiedsgerichte zu bilden. (§ 97 Nr. 4, 97a Nr. 6 a. a. O.)

Im Jahre 1878 wollte der Entwurf der damaligen Novelle zur Gewerbeordnung den § 108 derselben völlig beseitigen und unter gänzlicher Aufhebung der gewerblichen Schiedsgerichte an deren Stelle förmliche Gerichte mit einem Richter als Vorsitzenden und von der Gemeindebehörde gewählten Beisitzern einführen. Das Gesetz kam nicht zu Stande, weil man sich über die Frage des Vorsitzes nicht zu einigen vermochte. Im vorigen Jahre hat der Reichstag eine Resolution gefaßt, welche die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten mit der Maßgabe befürwortete, daß die Beisitzer derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden sollen. Ob und inwieweit die Reichsregierung dieser Resolution stattzugeben gedenkt, ist bisher nicht bekannt geworden.

Der Ursprung der Einigungsämter ist England, wo sogenannte boards of conciliation seit den sechziger Jahren hauptsächlich durch das Verdienst von Mundella und Kettle ins Leben gerufen worden sind, um einerseits unnütze Strikeversuche, andererseits Aussperrungen der Arbeiter durch coalirte Arbeitgeber, sogenannte lockouts, im Wege gütlicher Verständigung zu verhüten und den socialen Frieden aufrecht zu erhalten. Während das Mundella'sche System die Unterwerfung unter den Schiedsspruch lediglich dem freien Willen der Betheiligten überläßt, hat sich die englische Gesetzgebung — arbitration act vom 6. August 1872 — dem Kettle'schen System angeschlossen: das Einigungsamt besteht aus einer gleichen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitern, welche von ihren Standesgenossen innerhalb eines bestimmten Districts erwählt werden; den Vorsitz führt ein außerhalb des Gewerbes stehender, von beiden Klassen gewählter Unparteiischer, der, wenn keine Einigung zu erzielen ist, die Entscheidung fällt. Die Unterwerfung unter die Jurisdiction des Einigungsamts erfolgt bei Antritt des Arbeitsverhältnisses durch schriftliche Vereinbarung. Seine Sprüche haben rechtliche Giltigkeit und werden executorisch durchgeführt. Uebrigens üben die englischen Einigungsämter großentheils zugleich auch die Functionen von Gewerbegerichten im oben entwickelten Sinne. Die continentale Gesetzgebung hat sich mit der Materie der Einigungsämter bisher noch nicht befaßt.

Zu den verhältnißmäßig wenigen deutschen Städten, welche von der Befugniß ortsstatutarischer Errichtung eines Gewerbeschiedsgerichts Gebrauch gemacht haben, gehört Breslau, woselbst im Jahre 1880 ein solches an die Stelle des bisherigen, ziemlich formlosen Verfahrens vor der Gemeindebehörde getreten ist. In der Reichshauptstadt dagegen liegt die gewerbliche Jurisdiction gegenwärtig noch allein in den Händen der Gemeindebehörde und wird von der Gewerbedeputation des Berliner Magistrats ausgeübt, welche in den letzten Jahren tagaus tagein einige zwanzig Gewerbestreitsachen zu erledigen hat. Auf Anregung der socialdemokratischen Stadtverordneten ist jedoch in jüngster Zeit der Entwurf eines Ortsstatuts ausgearbeitet worden, Inhalts dessen für den Gemeindebezirk Berlin ein gewerbliches Schiedsgericht eingesetzt werden soll, das zugleich bei drohenden oder ausgebrochenen Arbeitseinstellungen, sowie allen sonstigen, die Löhne und Arbeitsverhältnisse betreffenden Streitfragen als Einigungsamt zu fungiren bestimmt ist. Es ist von Interesse, die Bestimmungen dieses Entwurfes mit den hierorts und anderwärts geltenden Vorschriften zu vergleichen, was in einem zweiten Artikel geschehen soll.

Dr. H.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 21. Juli. [Deutschland und Rußland.] In den Preßorganen, denen man gewöhnt ist Beziehungen zu der deutschen Regierung nachzusagen, bemüht man sich heute emsig, alle Gründe zusammenzutragen, aus denen die deutsche Nation berechtigt sei, Rußland des groben Undankes zu zeihen. Selbst ein hochconservatives Blatt, welches ehedem das Czarenreich als den „Hort der conservativen Interessen“ in Europa feierte und dem Selbstherrscher aller Reußen demüthig den Staub von den Füßen küßte, will jetzt von der Erneuerung des Dreikaiser-Bündnisses nichts wissen und steht im Vordertreffen des Kampfes gegen die russischen Effecten. Für diejenigen Politiker, welche von jeher vor der „thurmhohen Erbfreundschaft“ zwischen Deutschland und Rußland warnten, entbehrt diese Wandlung nicht eines heiteren Interesses. Wir entsinnen uns noch, daß der Berliner Schriftsteller Dr. Guido Weiß, der nicht an die inbrünstige Liebe des Czaren glauben und in dem Dreikaiserbündniß nicht die Quintessenz politischer Weisheit sehen wollte, wegen „indirecter Majestätsbeleidigung“ zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. So oft im Parlament der Herr Reichskanzler über die Beziehungen zu Rußland befragt wurde — es geschah nicht eben häufig —, wurde jedes Mißtrauen gegen das Moscowiterthum in der schärfsten Weise zurückgewiesen, und noch vor dem letzten türkischen Feldzuge trat Fürst Bismarck so energisch gegen jede Beschuldigung Rußlands ein, daß er meinte, wenn die Linke beweisen könnte, daß Rußland wirklich auf Eroberungen ausgehe, dann freilich würde die Haltung Europas eine andere sein. Die officiöse Presse behandelte jeden Ausfall gegen das Moscowiterthum als eine Ausgeburt fortschrittlicher Bosheit, und wegen des Ausdrucks „czarischer Despotismus“ wurde sogar die Staatsanwaltschaft in Bewegung gesetzt. Heute scheint es weniger unwillkommen zu sein, wenn die Presse mit Rußland ins Gericht geht. Indessen wäre es doch voreilig, diese Kundgebungen allzu ernst zu nehmen. Vor etlichen Jahren wurde ebenfalls weidlich mit dem Säbel gerasselt, als stände der Krieg schon vor der Thür. Damals schrieb Herr Eckardt, der Hamburger Senatssecretär, seine flammende Anklageschrift gegen Rußland unter dem Titel: „Berlin und Petersburg“; kaum je sind die Beziehungen zwischen beiden Staaten so scharf beleuchtet worden; man erzählte, zahlreiche Exemplare jener Schrift seien an deutsche Offiziere vertheilt worden, um die Stimmung der Armee, welche noch von den Tagen des Hofraths Schneider her russische Sympathien besaß, zu Rußlands Ungunsten zu ändern. Bekanntlich war der ehemalige Schauspieler und spätere Vorleser des Königs Friedrich Wilhelms IV. gleichzeitig Berichterstatter des russischen Czaren am Berliner Hofe. Schneider selbst hat nachmals sein Verhältniß mit erquickender Naivetät dargelegt, und alle „Gehälter“ und Geschenke aufgezählt, welche er vom Czaren und dessen Umgebung erhalten. Derselbe Schneider aber gab zugleich das verbreitetste, natürlich hochconservative Blatt für die preußische Armee heraus, welche zu maßloser Verherrlichung des Moscowiterthums und der Knute förmlich trainirt wurde. Schneiders Einfluß wurde erst durch den Fürsten Bismarck gebrochen, mit dem er deshalb auf so üblem Fuße stand, daß er ihn nicht grüßen wollte, worüber es gelegentlich auch zu Weiterungen kam. Die russische Erbfreundschaft hatte daher ihren Hauptsitz in der preußischen Armee und im preußischen Junkerthum. Erst die Schrift des Herrn Eckardt schien bestimmt, mit diesen Traditionen aufzuräumen. Allein konnte damals von einer ernsten Verstimmung gegen Rußland die Rede sein, so änderte sich bald wieder die Situation. Die Beschwichtigungs-Instanzen bekamen Befehl, abzurüsten, und die „Erbfreundschaft“ erschien bald wieder im rosigsten Lichte. Herr Eckardt, der von Hamburg nach Berlin übergesiedelt und zum Geheimrath ernannt worden war, erhielt einen afrikanischen Consulatsposten, und wieder wurde das Mißtrauen gegen Rußland als freisinniger Unverstand gebrandmarkt. Noch bei den jüngsten Berathungen der Septennatsvorlage versicherte der Herr Reichskanzler, mit Rußland stehe Deutschland auf bestem Fuße, der Czar sei ein offener Charakter, und nimmermehr hätte die Sorge vor Rußland eine Erhöhung der deutschen Streitkräfte geboten. Irgend eine bedeutende Aenderung in der russischen Politik ist inzwischen nicht bekannt geworden. Es ist daher gar nicht unmöglich, daß Fürst Bismarck in Kürze den Officiösen wieder sein „Quos ego!“ zuruft und seine Getreuen an die Koppel legt. Der Staatscredit Rußlands war damals, als die königlich preußische Seehandlung den preußischen Bürgern die russischen Effecten anbot und aufhalste, nicht besser als heute. Damals waren auch die Officiösen voller Vertrauen in die russische Zahlungsfähigkeit und Freundschaft. Diese Erinnerungen aber mahnen auch heute zur Vorsicht gegenüber dem officiösen Treiben, das vielleicht nichts ist, als ein vergängliches Augenblicksbild, dessen Zweck erst die Zukunft enthüllen wird.

* **Berlin**, 22. Juli. [Tages-Chronik.] In dem bekannten langwierigen Proceß des Fürsten von Waldeck und Pyrmont wider den Herzog Georg Ludwig von Oldenburg wegen Succession in die Grafschaft Holzappel und die Herrschaften Lauenburg und Schaumburg, welcher beim Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. zu Gunsten des Klägers entschieden worden ist, hat das Reichsgericht, III. Civilsenat, durch Urtheil vom 19. April d. J., unter Bestätigung des Ober-Landesgerichtsurtheils folgende Rechtssätze ausgesprochen: 1) Familienverträge (Ehepacten) und Testamente waren die gewöhnlichen und üblichen Formen autonomischer Festsetzungen in den Familien des hohen deutschen Adels und hatten in der Regel die Bedeutung hausgesetzlicher Anordnungen, auch wenn denselben die Genehmigung oder Bestätigung des Kaisers nicht ertheilt ist. „Daß den vorliegenden Familienverträgen zum Theil die Genehmigung oder Bestätigung des Kaisers (d. h. des ehemaligen Deutschen Kaisers) nicht ertheilt ist, steht ihrer Giltigkeit und Wirksamkeit als Hausgesetze nicht entgegen. Als Bedingung oder Voraussetzung der getroffenen Anordnungen ist sie in den betreffenden Urkunden nicht hingestellt, wenn auch den Betheiligten vorbehalten ist, die kaiserliche Bestätigung einzuholen. Als eine allgemeine Voraussetzung der Giltigkeit hausgesetzlicher Anordnungen kann aber nach dem deutschen Staatsrecht die kaiserliche Genehmigung nicht angesehen werden, wenngleich sie sehr häufig behufs größerer Sicherung der getroffenen Anordnungen eingeholt zu werden pflegte.“ 2) „Nach den allgemeinen Grundsätzen des deutschen Privatfürstenrechts haben zwar die Nachkommen aus einer notorischen Mißheirath keinen Anspruch auf die Succession, der unebenbürtig Verheirathete aber selbst verliert nicht sein Successionsrecht. Durch die Hausgesetze kann jedoch das eine Mißheirath eingehende Familienmitglied selbst seiner Familienrechte, insbesondere seiner Erbrechte beraubt werden, sofern dieses nicht schon von dem Gründer der Familie in Bezug auf das Familiengut angeordnet worden. Es spricht hierfür nicht allein die neuere Reichsobservanz, sondern auch die Erwägung, daß dem hohen Adel die Befugniß beigelegt ist, durch autonomische Bestimmungen, Familienstatuten, die familien- und erbrechtlichen Verhältnisse der Familie zu regeln und deshalb auch Bestimmungen, wie die hier in Frage stehenden, durch die Nachkommen bindende Hausgesetze getroffen werden können, sofern sie nicht den ausdrücklichen Anordnungen des Familienstiftes widersprechen.“

In der Rheinbrohler Glockenaffaire hat, wie die „Frankf. Zeitung“ meldet, das Oberlandesgericht einen umfangreichen Beweisbeschluß erlassen. 1) Soll Beweis erhoben werden über die Behauptung der Klägerin, daß die Kirchengemeinde seit Menschengedenken im ausschließlichen und ununterbrochenen Besitz des vor Errichtung der im Jahre 1886 übergebenen neuen Kirche vorhanden gewesenen Kirchengebäudes einschließlich des Platzes, auf welchem dasselbe errichtet war, mit dem Bewußtsein, das Eigenthumsrecht daran auszuüben gestanden habe. Hierüber sollen 9 Zeugen für und 8 Gegenbeweiszeugen vernommen werden. 2) Ueber die Behauptung der Klägerin, daß im Jahre 1886 ein weiterer Kirchenschlüssel als der bei Uebergabe der Kirche dem Pfarrer zugestellte nicht existirt und bis zum Jahre 1867 die Civilgemeinde keinen Kirchenschlüssel besessen habe. 3) Ueber die Gegenbehauptung der Beklagten, daß der Hauptschlüssel der Kirche stets im Besitze des Gemeindevorstandes gewesen sei, durch die Vernehmung des Bürgermeisters von Rheinbrohl Dr. Wurzen, daß dieser nur einen Schlüssel zum Gebrauch an den Pfarrer gesandt, den Hauptschlüssel aber dem Vorsteher übergeben habe und letzterer stets einen Schlüssel zur Kirche besessen hat. 4) Ueber die Behauptung, daß der Vorsteher stets die Genehmigung des Pastors einholte, wenn er bei Gelegenheit eines politischen Festes zu läuten beabsichtigte, und über die Gegenbehauptung, 5) daß der Vorsteher stets ohne Erlaubniß von Seiten des Pfarrers oder des Kirchenvorstandes kraft des der Beklagten zustehenden Rechtes läuten ließ und die Beklagte überhaupt niemals eine Erlaubniß von dem Pfarrer oder Kirchenvorstand erhalten hat, wenn sie läuten ließ. 6) Von wem der Lehrer Tillmann als Lehrer und Glöckner angestellt worden sei, insbesondere ob derselbe von der Klägerin als Glöckner angestellt worden sei und nur für sie den Glöcknerdienst versehen habe.

Am 23. d. M. finden die deutschen Flottenmanöver in der Danziger Bucht statt, und zwar unter hervorragender Betheiligung der Torpedobootflottille unter Befehl des Corvetten-Capitäns Tirpitz an Bord des Aviso „Blitz“. Die Torpedobootflottille zerfällt in zwei Divisionen, von denen die erste Division, bestehend aus dem Divisionsboot I und sechs Schichaubooten, von dem Capitänlieutenant Prinzen Heinrich von Preußen, und die zweite Division, bestehend aus dem größeren Torpedoboot „Jäger“ und sechs Schichaubooten, von dem Capitänlieutenant Wodrig befehligt wird. Bislang hatte die erste Division in der Eckernförder Bucht, die zweite Division in der Ostsee geübt, und am 20. d. sind beide nach Kiel zurückgekehrt, nachdem sie vorher noch verschiedene Uebungsmanöver veranstaltet hatten. Am 24. d. werden die zwei Divisionen von Swinemünde aus zu den großen Manövern nach der Danziger Bucht fahren. Die erste Division des Manövergeschwaders unter Contreadmiral Paschen ist bekanntlich schon am 20. d. nach der Danziger Bucht in See gegangen, nachdem die Schiffe erst einzeln, dann vereint im westlichen Becken der Ostsee geübt hatten. Das Schulgeschwader unter dem Befehle des Contreadmirals Kall wird Ende dieses Monats auf der Kieler Rhede sich vereinigen und am 6ten August nach Zoppot in See stechen. Die Flottenmanöver in der Danziger Bucht sollen von der letzten Juliwoche bis Mitte August dauern, und werden aus Schießübungen, großen Landungsmanövern, Uebungen mit Torpedobooten, Schulschießen mit Geschützen und Gefechtsschießen, sowie Wachtmanövern in See bestehen. Am 16ten August fährt die ganze Flotte nach Kiel zurück und geht dann nach Wilhelmshafen.

Der Rundreiseverkehr auf combinirbare Billets hat sich während des etwa dreijährigen Bestehens — vom 20. Mai 1884 ab — in kaum geahnter Weise gehoben. Nach der jetzt fertiggestellten amtlichen Nachweisung betrug die Zahl der im letzten Jahre ausgegebenen Billets, oder, was dasselbe bedeutet, die Zahl der Reisenden im Ganzen 246 559. Von den Billet-Umschlägen lauteten 5817 auf die erste, 127 339 auf die zweite und 113 403 auf die dritte Wagenklasse. Zur Herstellung der Billet-Hefte wurden nicht weniger als 4 304 443 eigene Coupons und 3 271 439 Coupons fremder Bahnverwaltungen verwendet.

[Die Untersuchungen gegen elsaß-lothringische Soldaten,] welche Verbindungen mit der französischen Patrotenliga unterhalten haben sollen, werden, wie der „Frankf. Ztg." aus Mainz geschrieben wird, daselbst in den Kasernen fortgesetzt. In der Nacht vom 19. zum 20. d., als die Soldaten längst zur Ruhe gegangen waren, erschien der Hauptmann einer Compagnie plötzlich in der Kaserne, die Elsässer oder Lothringer wurden geweckt und das gesammte Eigenthum dieser Mannschaften wurde einer gründlichen Revision unterzogen, Verdächtiges wurde nichts mehr gefunden. Am meisten belastet sollen ein Bataillonsschreiber und der Schreiber eines Zahlmeisters sein, beide, heißt es, seien die Seele des Ganzen gewesen. Weiter wird dem genannten Blatte noch berichtet, daß thatsächlich bei verschiedenen elsässischen und lothringischen Soldaten Schriftstücke vorgefunden worden sind, aus welchen hervorgeht, daß diese Mannschaften mit Mitgliedern der Patriotenliga in engster Verbindung gestanden haben. In wie weit diese Leute dabei gleichzeitig Landesverrath verübt haben, ist bis jetzt nicht in Erfahrung zu bringen gewesen, da von Seiten der Militärbehörden das strengste Geheimniß über die ganze Untersuchung beobachtet wird. Die Soldaten, welche bereits in militärische Untersuchungshaft abgeführt sind, gehören dem in Castel in Garnison stehenden Bataillon des nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 an, ebenso sollen Soldaten des hessischen 117. Infanterie-Regiments dieserhalb in Untersuchung gezogen sein. Die Zahl der verhafteten Soldaten beläuft sich bis jetzt auf sieben, einer derselben befindet sich indessen krank im hiesigen Garnisonlazareth; sobald derselbe transportabel, wird er ebenfalls in das Militär-Untersuchungsgefängniß abgeliefert. In der Wirthschaft eines Mainzer Wirthes, wo die elsaß-lothringischen Soldaten zusammenkommen, wurde ebenfalls eine polizeiliche Haussuchung abgehalten, die jedoch ohne Erfolg blieb. In sämmtlichen Garnisonen Deutschlands, in welchen Elsaß-Lothringer liegen, sollen ähnliche Untersuchungen vorgenommen sein.

* **Berlin,** 22. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Im Jahre 1886 wurden, wie der Bericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hervorhebt, von Apfelsinen rund 114 000 Centner, von Citronen etwa 27 000 Centner nach Berlin eingeführt. Im gleichen Zeitraum wurden verzollt: Kaffee 87 502 Doppelcentner, Reis 22 502, Gewürze 5036, Mandeln 4872, Korinthen und Rosinen 13 032, Olivenöl 5098, Honig 1857 Doppelcentner. Von Thee gelangten 242 392 Pfund zur Verzollung. Die Menge der in Berlin verzollten ausländischen Tabake, Cigarren und Cigarretten betrug 22 019 Doppelcentner. Von den Ziffern über den Getreideconsum sei nur erwähnt, daß 177 000 Tonnen Roggen von hiesigen Mühlen vermahlen wurden. Die Einfuhr an Mehl betrug 891 472, die Ausfuhr 277 184 Doppelcentner. Die Einfuhr inländischer Butter wird auf ca. 400 000 Doppelcentner geschätzt, vom Auslande sind dazu noch 4706 Doppelcentner eingeführt. Von amerikanischem Schmalz sind 64 516 Doppelcentner, von amerikanischem und australischem Büchsenfleisch 2345 Doppelcentner verzollt. An Schlachtvieh wurden verbraucht 124 034 Stück Rinder, 403 299 Schweine, 127 641 Kälber und 338 766 Hammel. — „Unter allem Vorbehalte" nimmt die „Nordd. Allg. Ztg." Notiz von folgender, sehr unwahrscheinlich klingender Meldung von einem werthvollen Funde: In dem Testamente eines vor mehreren Jahren verstorbenen bekannten socialdemokratischen Führers war eine bedeutende Geldsumme erwähnt, die nicht aufzufinden war. Nachdem vor etwa zwei Jahren auch die Wittwe des Agitators gestorben war, wurde ihr Nachlaß, den man vorher genau untersucht hatte, versteigert. Aus demselben erwarb ein Trompeter eines Garde-Regiments einen Schrank für 15 Mark. Da sich der Trompeter dieser Tage verheirathen will, so übergab er den Schrank seiner Braut. Während diese und ihre Mutter den Schrank reinigten, fanden sie in ihm einen versteckten Schieber, den sie nach einigen Versuchen öffnen konnten, und in demselben 54 000 Thaler (!!) in Werthpapieren. Die Frauen übergaben den Fund dem Trompeter, der ihn bei seinen Vorgesetzten deponirte. — Noch unaufgeklärt ist folgendes Vorkommniß, welches von der „Allg. Fl. Ztg." in einer Extra-Ausgabe mitgetheilt wird: In der Poststraße 17, III., wohnt die Familie Karfunkelstein. Am Freitag Abend holte das Dienstmädchen von einem einige Straßen entfernt wohnenden Schlächtermeister ¾ Pfund rohen Schinken, wovon 6 Personen aßen. Sämmtliche Personen, darunter auch das Dienstmädchen, erkrankten unter auffälligen Erscheinungen kurze Zeit nach dem Genusse. Sie fühlten sich unwohl, litten an Erbrechen und fühlten Mattigkeit in den Gliedern. Der in demselben Hause wohnende praktische Arzt Dr. Meyerssohn diagnoscirte Trichinosis, überzeugte sich aber sehr bald durch eigenhändig vorgenommene mikroskopische Untersuchung der übrig gebliebenen zwei Scheiben Schinken, daß derselbe trichinenfrei war. Dasselbe Resultat hat eine nochmalige Untersuchung auf dem Centralviehhof ergeben. Das Schwein, von dem der Schinken herrührt, ist auf dem Centralviehhof geschlachtet und untersucht worden. Bei der peinlichen Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, mit welcher das städtische Fleischschauamt diese Arbeit vornehmen läßt, war es somit kaum denkbar, daß ein trichinöser Schinken durchschlüpfen konnte. Daß der fragliche Schinken gesund gewesen, dafür sprechen folgende Umstände: Außer der Karfunkelstein'schen Familie haben noch viele Kunden des Schlächtermeisters von dem circa 12 Pfund schweren Schinken genossen, aber in keinem Falle haben sich böse Folgen gezeigt. Am Sonntag, also zwei Tage nach Erkrankung der Karfunkelstein'schen Familie, kam ein erwachsener Sohn der Karfunkelsteins von der Reise zurück und erkrankte bald unter denselben Symptomen, ohne von dem Schinken genossen zu haben. Hierdurch geht wohl zur Evidenz hervor, daß die Ursache der Erkrankung auf einen anderen Umstand zurückzuführen ist und das fragliche Gerücht somit in nichts zerfällt. Zu erwähnen ist noch, daß die erkrankten Personen, welche sich übrigens auf dem Wege der Besserung befinden, am Freitag Abend nicht allein den in Frage kommenden Schinken gegessen, sondern auch noch dicke Milch und saure Kirschen genossen haben. Zweifellos wird die Ursache der Erkrankung noch aufgeklärt werden.

* **Hamburg,** 21. Juli. [August Bolten,] Inhaber der Schiffsmakler- und Rhedereifirma „August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger", die unter seiner langjährigen, thätigen und umsichtigen Leitung von kleinen Anfängen eine weltbekannte Bedeutung erlangt hat, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, in seiner Villa in Harvestehude nach längerer Kränklichkeit im Alter von 76 Jahren verschieden. Mit dem Dahingeschiedenen ist ein Mann aus dem Leben gegangen, der in seiner Geschäftsbranche kaum zu ersetzen ist. Wenn es sich darum handelte, die hamburgische Rhederei auszudehnen oder dem Welthandel neue Wege zu öffnen, so stand August Bolten stets mit an der Spitze. Er gehörte zu den alten Hamburgern, welchen Arbeiten und Schaffen die alleinige Lebensaufgabe war. Sämmtliche Schiffe im hiesigen Hafen, zu deren Rhederei der Verstorbene in irgend einer Beziehung stand, haben zum Zeichen der Trauer Halbmast geflaggt.

* **Halle,** 20. Juli. [Die Alten Herren des Corps Guestphalia] hier schenkten dem Corps zur Errichtung eines eigenen Gesellschaftshauses zur 47jährigen Stiftungsfeier ein Grundstück.

* **Tübingen,** 20. Juli. [Zum Duell.] Der hiesige S. C. erklärt in einer Zuschrift an die in Reutlingen erscheinende „Schwäbische Volkszeitung" bestimmt, daß ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang zwischen einem „Preußen" und einem „Schwaben" nicht stattgefunden habe.

* **Gotha,** 20. Juli. [Proceß gegen den Militärfiscus.] Die hiesige Gemeinde klagte beim Landgericht I Berlin gegen den Militärfiscus, vertreten durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck, wegen Erstattung der Kosten für die Verpflegung der Truppen bei der hier im vorigen Jahre erfolgten Einquartierung 2c. Fürst Bismarck ließ sich auf die nähere Verhandlung nicht ein, sondern machte den Einwand der Unzuständigkeit. Das Landgericht schloß sich diesen Ausführungen an und wies die Klage ab. Die Klägerin legte Berufung ein, und das Kammergericht erkannte auf Aufhebung der ersten Entscheidung. Auch das Reichsgericht, bei welchem der Beklagte die Revision einlegte, verwarf, wie der „B.-Ztg." geschrieben wird, den Einwand der Unzuständigkeit und verwies die Sache zur nunmehrigen weiteren Verhandlung in die zweite Instanz, wo noch die Frage zu erörtern ist, ob überhaupt der Beklagte zur Rückerstattung verpflichtet ist.

* **Neuwied,** 21. Juli. [Unsere Seminaristen.] In Bezug auf den Bericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" über den im Seminar zu Neuwied versuchten Betrug sendet Herr Seminardirector Dr. Preische der „Köln. Ztg." folgende berichtigende Mittheilung: „Es ist unrichtig, daß die Seminaristen mehrere Thüren der Directorwohnung durch Nachschlüssel geöffnet, daß sie das Pult des Directors erbrochen, daß sie amtliche Papiere durchsucht haben sollen. Es ist, nachdem die Flurthür der Directorialwohnung mittels Nachschlüssels geöffnet war (also doch!), aus dem nicht verschlossenen Arbeitszimmer des Directors ein auf einem Tische liegender Brief fortgenommen und geöffnet worden. Der Brief, dessen Inhalt übrigens eine besondere Wichtigkeit nicht beizulegen war, hat nicht im Pulte des Directors verschlossen gelegen; auch war eine Verwechslung von Actenstücken nicht möglich, da nichts anderes als dieser eine Brief auf dem Tische lag. Es ist ferner unrichtig, daß durch die Untersuchung festgestellt worden sei, daß „die drei Nachschlüssel schon seit längern Jahren von einer Generation an die andere überliefert worden sind." Der bei der jetzt verübten That benützte Nachschlüssel ist erst vor kurzem von einem der bei der Ausführung Betheiligten hier beschafft worden. Da alle Abiturienten um die That wußten, sind sie sämmtlich durch Verfügung des königlichen Provinzial-Schulcollegiums von der Anstalt verwiesen und ist den fünf Hauptschuldigen nahe gelegt worden, einen anderen Beruf zu erwählen. Die Verweisung von der Anstalt schließt reversmäßig von selbst die Verpflichtung zur Zahlung von Unterrichtskosten und zur Rückzahlung der empfangenen Stipendien in sich."

Oesterreich-Ungarn.

[Ministerialrath Dr. Schneider in Wien] hat, wie die „Deutsch. Med. Wochenschrift" mittheilt, das Präsidium des internationalen hygienischen Congresses niedergelegt. An seine Stelle tritt Professor Dr. E. Ludwig.

Italien.

Neapel, 18. Juli. [Neapel ohne Wasser!] Die schöne Königin der Städte befindet sich in der größten Verzweiflung. Die Wasserleitung, welche das Quellwasser vom Gebirge zur Stadt bringt, ist zerbrochen, und es fehlt seit vier Tagen der größten Stadt Italiens eines der nothwendigsten Lebenselemente. Als die neue Leitung, der sogenannte „Serino", gebaut worden war, athmete die wasserarme Stadt, wie von einer drückenden Last befreit, auf. Mit unglaublichem Leichtsinn wurden die alten Leitungen, welche das schlechte und trübe Wasser des Sees von Carmignano nach Neapel führten, zerstört, und als nun am 14. zwei von den großen in Schottland gegossenen Wasserleitungsröhren platzten, da mußte diese Stadt von einer halben Million Einwohner sich ihr Wasser in Fässern auf Wagen aus dem See von Carmignano kommen lassen. Am ersten Tage, als das Municipium den Transportdienst noch nicht geregelt hatte, bezahlte man 5 Lire für ein Faß Wasser, und noch heute kostet es einen Franken. Die berühmten neapolitanischen Eisbuden, deren vorzügliche Fabrikate zu den größten Genüssen gehören, welche Neapel in der heißen Jahreszeit bietet, mußten am 14. und 15. geschlossen werden. Ein Glas Wasser wurde, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, noch gestern mit 2 Soldi (10 Cent.) bezahlt. Der Stadtrath hat die Feuerwehrmänner und einen Theil der städtischen Schutzleute angestellt, um Wasser aus dem Carmignano-See nach Neapel zu pumpen und auch die in Neapel liegenden Marinesoldaten sind zu diesem Dienste herangezogen worden. Auf der Piazza Cavour und der Piazza Carita wird es vertheilt. Ein Manifest macht die Bürger darauf aufmerksam, das Wasser mit Sparsamkeit zu gebrauchen und nicht nutzlos zu verschütten. Die Gemeinden von Miana Piscinola und Rocca, deren Wasserbedarf ebenfalls durch den „Serino" befriedigt wurde, verschaffen sich ihr Wasser aus den Quellen der Umgegend in Fässern. Schon am 11. wurde ein großer Wasserverlust gemeldet. Aber die Verwaltung der Gesellschaft (Societa di costruzione veneta) nahm die Sache sehr leicht und schickte nur fünf Arbeiter an Ort und Stelle. Während dieselben mit der Reparatur der einen Röhre beschäftigt waren, platzte 200 Meter oberhalb eine zweite, und dann zerbrach die große Röhre an der Quelle. Die Reservoirs speisten die Stadt noch zwei Tage lang, dann blieb das Wasser aus. Heftige Anklagen werden gegen die Gesellschaft erhoben, welche keine Sicherheitsleitung errichtet hat und nur über ungeschickte Arbeiter verfügt. Eine Depesche von gestern meldet, daß das Wasser wieder spärlich zu fließen beginnt, aber noch immer von den Feuerwehrleuten vertheilt wird.

Frankreich.

[Ueber die Annehmlichkeiten des Aufenthalts in Frankreich] schreibt dem „Schwäbischen Merkur" ein auf dem deutschen Consulate in Bordeaux angestellter Kaufmann: „Am Mittwoch (13.) früh fanden wir in unserem Briefkasten ein Couvert, adressirt: Quai de Bacalan. Als es geöffnet wurde, stand darin: „Votre vie est en danger. Quelqu' un qui ne vous aime pas." (Ihr Leben ist in Gefahr, Einer, der Sie nicht liebt.) Man kann sich vorstellen, daß wenn auch nicht Furcht, so doch das Gefühl außerordentlicher Maßnahmen uns beschlich. Herr Tietz (der dortige Consul) bat uns Deutsche denn auch, am 14. nicht zur Revue zu gehen, uns überhaupt sehr in Acht zu nehmen, da, wenn wir Schwierigkeiten hätten, das (deutsche) Consulat mit compromittirt werde. Sämmtliche Geschäftsbücher wurden in diebes- und feuersichere Schränke gepackt, der Schlüssel zum Consulatsarchiv ebenfalls, dann ging Herr Tietz zur Polizei, und so wurde Abends das Consulat von vierzig Polizisten umstellt. Die Kundgebung ging denn auch von Statten. Ein Haufe, der nach und nach ganz stattlich angewachsen war, wälzte sich auf die Quais, wo man in einem Debit sich ein Adreßbuch geben ließ, um unsere Adresse zu finden, und sofort gings dann zum Quai de Bacalan. Einige Polizisten folgten unter Leitung eines Polizeiwachtmeisters, der sich bald überzeugen mußte, daß er Unterstützung brauchte. Er sandte dann schnell zur Hauptwache und bald kamen 10 weitere Polizisten in einem Fiaker an. Sobald sie ausgestiegen waren, rangirten sie sich paarweise und im Laufschritt setzten sie sich an die Spitze der Bande, wo einige Leute mit Fahnen, Fackeln 2c. den Haufen leiteten. Der Wachtmeister forderte sie nun auf, auseinander zu gehen, und als dieser Aufforderung Niemand Folge gab, zogen die Polizisten blank und hieben mit der flachen Waffe auf die Masse ein. Dies wirkte, denn nun zog Alles auseinander. Zwar wurden neue Anhäufungen versucht, aber schnell verhindert. Diese Scene hatte 40 Häuser vom Consulat entfernt stattgefunden. Am 14. hatte ich nach diesen Vorspielen keine Lust mehr, hier zu bleiben, und fuhr daher ans Meer nach Soulac, wo von solcher Rotte nichts zu hören und zu sehen war. Das Consulat war wiederum von 12 Polizisten bewacht. Dieses Mal war die Zahl der Manifestanten kleiner, sie fanden auch, daß der Weg bis zum deutschen Consulat zu weit sei, und so begnügten sie sich, vor das österreichische Consulat zu ziehen, dort an die Fenster zu klopfen, à bas les prussiens! zu schreien und dann nach Hause zu trollen."

Belgien.

a. **Brüssel,** 21. Juli. [Eine Kundgebung der Armee. — Das Trunkenheits-Gesetz.] Die Clericalen sind von je her über die belgischen Offiziere ergrimmt. Sie können es ihnen nicht verzeihen, daß sie meist bei den Wahlen für die Liberalen stimmen, zum Theil Freimaurer und schlechte Kirchenbesucher sind. Ein ganz seltsamer Vorgang giebt dieser Mißstimmung neue Nahrung. Der General-Adjutant des Königs und dessen Vertrauter, van der Smissen, hat bei der gestrigen Parade der Brüsseler Garnison sämmtliche Offiziere derselben um sich versammelt, eine politische Rede gehalten und den die persönliche Dienstpflicht verwerfenden Kammerbeschluß scharf getadelt. Dieses Auftreten, das allem militärischen Herkommen und den constitutionellen Anschauungen entgegen ist, versetzt die Clericalen in große Aufregung; sie geben über dieses „spanische Pronunciamiento" ihrer Erbitterung entschieden Ausdruck. Die Erbitterung der militärischen Kreise über die Ablehnung des persönlichen Militärdienstes ist eine hochgradige. Die Generale wollen nicht

---

La Terre.

Der neueste Roman Zola's.

Der griechische Mythus erzählt uns von einem Riesen, welcher bei jedesmaliger Berührung seiner Mutter, der Erde, neue Kraft gewann. Die liebenswürdige Lehre, die wir aus dieser schönen symbolischen Erzählung ziehen sollen, nämlich daß die altehrwürdige Gaia, unser Aller Erzeugerin, uns in ihrer heiteren Ruhe stets aufs Neue Geist und Körper stärkt, daß die innige Vertiefung in ihre Geheimnisse und Wunder uns tüchtig mache zum Lebensgenusse und zum Lebenskampfe, sucht Zola in seinem neuen Roman „La Terre", der soeben in dem Feuilletontheile des „Gil Blas" abgeschlossen ist und demnächst auf dem Büchermarkte erscheinen wird, umzustoßen. Nicht die Tugenden erscheinen stärker ausgeprägt bei dem Landmanne, der sein Dasein an die Scholle geheftet, sondern die Laster, er schöpft aus seiner Berührung mit der Erde keine neue Kraft, sondern im Gegentheil, dieselbe schwächt ihn.

Alles ist in diesem Werke Grau in Grau gemalt und die Langeweile, die man bei dieser eintönig sich hinschleppenden Erzählung empfindet, wird hier und da nur durch den — Ekel unterbrochen. Von dieser strengen Kritik nehme ich den ersten Theil des Romans ganz aus. „La Terre" wird ja in Deutschland auch bald erscheinen. Ich rathe dem Leser, sich das Buch zu kaufen, aber nur diesen ersten Theil zu lesen und dann dasselbe schleunigst aus der Hand zu legen. Er wird eine genußreiche Stunde bei der Lectüre verleben, die er aber sicher beim Studium der Fortsetzung ganz vergessen würde.

Noch nie, glaube ich, ist der Friede der Natur, die Landschaft, der Zauber der ländlichen Eisamkeit in so großartigen Bildern entrollt worden, als in dem ersten Theile der „Terre". Gleich der Anfang, die Beschreibung der säenden Landleute auf der weiten schweigenden Flur der Beauce, jenes gesegneten Landstriches Mittelfrankreichs, in dem sich die Handlung abspielt, ist von unbeschreiblich packender Wirkung.

Und in diese großartige Scenerie werden Menschen hineingesetzt, die, mit derben Strichen gemalt, für's Erste in keiner Weise stören, ja deren Geschicke sich — eine Seltenheit bei Zola — zu einem dramatischen Knoten zu schürzen scheinen, dessen Lösung von großem menschlichen Interesse ist.

Der alte Bauer Fouan will sein Landgut, das er nicht mehr allein bewirthschaften kann, unter seine drei Kinder, zwei Söhne und eine verheirathete Tochter, theilen. Der starre Trotz dieser Bauernfiguren, ihr tief eingewurzelter Geiz, der hier als Liebe zu der heimathlichen althergeerbten Scholle erklärt wird, ihre Ränke und Listen gegen- und miteinander, einerseits um den „Alten" zu möglichst billigen Bedingungen zu bewegen, während dieser fest auf seine 100 Franken Leibgedinge per Monat mit den üblichen Zuschüssen in naturalibus besteht, und darin von seiner Gattin, die nur mit schwerem Herzen sich zu der Cession des Landes an die Kinder versteht, bestärkt wird, andererseits um ihm das beste Stück zum Nachtheile der anderen abzuschmeicheln, erregen unser lebhaftes Interesse. Das Schicksal der verführten Cousine Lise, des Opfers des jüngsten starrköpfigen Sohnes Buteau, der sich nicht mit dem ihm durchs Loos zu Theil gewordenen Stück der „Erde" begnügen will und in bitterem dumpfen Grolle lieber fortzieht, ehe er sich fügt, scheint zu wirklich dramatischen Scenen führen zu wollen. Wir fühlen denselben belebenden Pulsschlag einer gesunden Handlung auch bei den anderen Personen, bei dem vorzüglich gezeichneten Landadvocaten, bei der gehässigen geizigen Rose, bei der Schwester Fouan's, der „Grande", in der alle Bauerneigenschaften nicht verkörpert, sondern in Erz gehauen erscheinen, und vor Allem bei dem urwüchsigen Paar, dem Bruder Jean, der die Welt gesehen und bei dem sich die starren Landmannseigenschaften etwas erweicht haben, und der kleinen Françoise, der Schwester Lise's, einem vollblütigen Menschenkinde mit warmem Herzen und klarem Verstande! Und dieser göttliche Vagabond, der älteste Sohn der Fouan, dem die Bauern, Gott weiß weshalb, den Beinamen Jesus Christus gegeben, der ehemalige afrikanische Spahi, ein vollkommener Marodeur, der, mit Allem zufrieden, nur das „Land" haben will, um es versilbern zu können — alle diese Gestalten sind Menschen, deren Geschick uns interessirt, denen wir mit gespannter Aufmerksamkeit folgen!

Und nun diese Enttäuschung! Es ist, als ob diese ganze Carawane plötzlich auf ihrem Marsche in einen Sumpf, aus dem erstickende Miasmen und tödtliche Gifte empordampfen, gerathen ist und aus dem sie sich nicht mehr herauszuarbeiten vermag. Die Handlung stockt vollkommen. Sterbefälle und Geburten — das ist Alles, gerade so wie auf einer statistischen Tafel!

Buteau ist ruhig zurückgekehrt, hat sich in das Unvermeidliche gefügt und bearbeitet sein „Land"! Er hat Lise geheirathet, weil auch diese Land besitzt, und zwar mit ihrer Schwester Françoise gemeinsam. — Im Uebrigen geht Alles so weiter, wie es vorauszusehen. Fouan wird von seinen Kindern schlecht behandelt: der Marodeur Jesus Christus hat bald sein Erbe vollkommen verjubelt und fällt dem alten Vater fortwährend zur Last! Seine Tochter Trouille, die einer Verbindung des ehemaligen Spahi mit einer Landstreicherin entsprungen, entwickelt sich mit 12 Jahren zu einer Dirne, deren ekelhafte Ausschweifungen uns mit abstoßender Detailmalerei geschildert werden! Ueberall furchtbares Elend, furchtbare Verworfenheit, welche die Seele des Lesers bedrückt!

Und diese Beklemmung, die wir empfinden, wird durchaus nicht abgeschwächt, als einige neue Figuren, äußerlich vielleicht etwas weniger düster auf diesem bleifarbigen Hintergrund erscheinend, eingeführt werden. Die Familie Charles, Verwandte der Fouan's, sind Städter, die sich von ihren „Geschäften" zurückziehen und jetzt auf dem Lande ihre Rente verzehren wollen. Sie sind der Stolz der bäuerischen Sippe. Aber das bischen Licht, das sie mit ihrem städtischen Gebahren in dieses Todtenbild des Landlebens zu bringen scheinen, verlischt sofort. Wir erfahren, daß dieses ehrsame Paar ein öffentliches Haus gehalten und mit dieser Beschäftigung sich seine „Renten" geschaffen. Und es kann uns wahrhaftig nicht milder stimmen, wenn wir die unschuldige Tochter dieses Paares, die, fern vom väterlichen Hause erzogen, Nichts von den „Geschäften" ihrer Eltern erfahren, fortwährend in den Vater dringen hören, doch sein rentables „Unternehmen" nicht aufzugeben, sondern es ihr und ihrem auserwählten Gatten zur Nutznießung zu überlassen.

Einzig Françoise und Jean bleiben einigermaßen sympathisch: aber sie kommen so selten zum Vorschein und dabei ausschließlich in passiven Rollen, daß man sie kaum noch bemerkt. —

Und womit füllt Zola die beiden letzten Bände seiner „Terre" aus? — Die Leidenschaft des Schöpfers des „Naturalismus", pathologische Scenen in denkbar abstoßender Form zu schildern, ist bekannt. Er hat uns Beispiele dafür im Assommoir, in Germinal und vor Allem in Joie de vivre gegeben. Das letztgenannte Buch besteht eigentlich nur aus Krankheitsschilderungen. Jede der handelnden Personen hat mindestens einen „interessanten" Anfall, sei es die Wassersucht, die Gicht, Lungenentzündung u. s. w. In „La terre" ist es nicht viel besser: hier sind alle Personen chronisch krank, geistig und körperlich. Für das Studium der Symptome und Ausbrüche des Delirium tremens ist das Buch besonders empfehlenswerth. Einen Vorzug vor seinen Vorgängern, der beweist, daß Zola in seinem Studium fleißig fortgefahren, hat „La terre" darin, daß auch die Veterinärkunde in demselben voll berücksichtigt ist. In La joie de vivre wird uns zwar auch bereits meisterhaft der Tod eines Hundes, der vor Altersschwäche erfolgt, geschildert. Das ist aber doch nur

länger eine Armee befehligen, die aus bezahlten Ersatzmännern, Unbemittelten und Ungebildeten besteht. Die Rede van der Smissen's lautet im Wesentlichen also: „Ich benutze die Gelegenheit, um Sie zu ermahnen, sich nicht durch das Votum, das Ihre Hoffnungen so grausam getäuscht hat, entmuthigen zu lassen. Haben Sie Vertrauen in die Zukunft und bewahren Sie die Ueberzeugung, daß die Nation schließlich doch die Nothwendigkeit, ihre Kräfte auf anderen Grundlagen zu recrutiren, einsehen wird. Es steht uns vielleicht nicht zu, die sociale und politische Seite des persönlichen Dienstes zu erörtern, aber wir haben das Recht, und es ist vielleicht sogar unsere Pflicht, uns damit vom militärischen Gesichtspunkte aus zu beschäftigen. Die größten Interessen des Landes und die Sorge für unsere Verantwortlichkeiten legen uns die Verpflichtung auf, die Personen aufzuklären, welche über diese ernste Frage sprechen, ohne zu wissen, was sie sagen. Ergreifen wir jede Gelegenheit, um zu sagen, warum die früheren Armeen, die in compacten Massen auf beschränkten Plätzen kämpften, nur disciplinirter von unerschrockenen Führern befehligter Soldaten bedurften, und wie die Heftigkeit des heutigen Feuers zwingt, die Truppen in große Rotten von Schützen in Entfernungen und auf solche Fronten zu zerstreuen, daß die Mannschaften der Einwirkung der Führer entgehen und den Kampf ebenso wie die Offiziere leiten; machen wir die Einsicht und die Initiative begreiflich, deren jeder Soldat bedarf, und zeigen wir den ungeheuren Vortheil, den die Armeen besitzen, in denen ein gewisses Verhältniß überlegener Männer in die Zusammensetzung jeder Compagnie und Schwadron eintritt. Zweifeln wir nicht, meine Herren, daß, sobald die Nation erkannt haben wird, daß die Bewährung ihrer Ehre und Unabhängigkeit zum großen Theile von dem Recrutirungs-Gesetze abhängt, wir nicht mehr von dem Augenblicke entfernt sein werden, in dem alle Bürger ihren Platz in den Reihen der Armee fordern werden." General Mabilde dankte dem General van der Smissen für seine patriotischen und aufmunternden Worte. Es liegt auf der Hand, daß dieser Vorgang den Riß zwischen den Clericalen und den Offizieren erweitert hat und bei den kommenden Wahlen sich derselbe zeigen wird. — Die Kammer hat das Trunkenheits-Gesetz angenommen; viel Erfolg wird es nicht erzielen. Der Deputirte Bara hob dabei hervor, daß die bisher eingebrachten Arbeitergesetze nur reactionäre und wahre Attentate auf die Freiheit der Arbeiter sind; unter dem Anscheine von Fürsorge und Schutz seien sie gegen die Arbeiter gerichtet — eine Ansicht, die von der ganzen Arbeiterklasse getheilt wird.

Rußland.

[Das deutsche Schulwesen in den Ostseeprovinzen.] In einem Petersburger Briefe bespricht der Pariser „Soleil" das von der russischen Regierung eingeschlagene Verfahren gegen das deutsche Schulwesen in den Ostseeprovinzen und kommt dabei zu nachstehender Schlußfolgerung: „Alexander II. hatte allen seinen Unterthanen fast vollständige Gewissensfreiheit zugestanden. Diese Freiheit ist aufgehoben. Die Juden werden kaum mehr geduldet, die Armenier mit Plackereien verfolgt, ein wahrer Krieg ist den Evangelischen erklärt, besonders in Livland ist die Verfolgung derselben heftig. Ein neulich erlassener Ukas befiehlt, alle lutherischen Pastoren den Gerichten zu überliefern, welchen man Propaganda für ihren Glauben vorwerfen könne; nun fragen wir aber, giebt es überhaupt einen Pastor, der einer solchen allgemein gehaltenen Anschuldigung entgehen kann?" Am schlimmsten beurtheilt der „Soleil"-Correspondent das Vorgehen gegen die Universität Dorpat, welches den Beginn der Unterdrückung aller höheren Lehranstalten in Rußland bedeute. „Man wagt kaum, an die verderblichen Folgen einer solchen Maßregel zu denken, welche den vollständigen Ruin aller Wissenschaft und der Intelligenz zur Folge hätte. Der öffentliche Unterricht würde sozusagen geköpft, das heißt in Wahrheit verboten werden. Wenn die Maßregel der Abschaffung der Universitäten sich vollziehen sollte, so wird man (diese Nachricht stammt aus guter Quelle) auch gegen die Lyceen und Gymnasien vorgehen. Dann wird das Werk vollendet sein, man wird sich in Rußland Personen, welche lesen und schreiben können, als Wunderleute zeigen. Mit einem Schlage wird Rußland in die Mongolenzeiten zurückversetzt sein."

Afrika.

[Nachrichten über Emin Pascha.] Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Zanzibar vom 18. d. gemeldet wird, sind dorthin aus dem Innern Afrikas durch Boten im Dienste von Elfenbeinhändlern neue Nachrichten über Emin Pascha (Dr. Schnitzler) gebracht worden. Dieselben reichen bis Ende Februar, zu welcher Zeit sich Emin Pascha im besten Wohlsein in Wadalai befand. Er beabsichtigte, Ende März eine neue Expedition nach dem Albert Nyanzasee zu unternehmen behufs Erforschung der südlich vom See gelegenen Gegenden. Seine erste Reise hatte Emin Pascha im September gemacht und damals den Fluß Kabikki entdeckt, einen großen Strom, dessen Quelle im Usongoragebirge gelegen und der sich in den südlichen Theil des Sees ergoß. Im November, als Emin Pascha sich auf der Reise befand, um seinen Freund Kabrega, den König von Unyoro, zu besuchen, wurde eine zweite Expedition am Albert Nyanzasee unternommen, welche die bei der ersten erlangten Resultate bestätigte. Bei der dritten Expedition, welche Emin im März zu unternehmen gedachte, beabsichtigte er, den genauen Lauf des Kabikki zu ermitteln und darauf zu achten, ob der Fluß nicht aus dem See Muta-Nzige komme, ehe er sich in den Albert Nyanza ergießt. Emin Pascha gedenkt, dieser Expedition drei Monate zu widmen, da er wünscht, den Kabikki bis zu den Katarakten hinaufzufahren und dann den Ufern bis zum See Muta-Nzige zu folgen. Möglicherweise wird der Pascha seinen Aufenthalt in Usongora, wo Lebensmittel und Vieh im Ueberfluß vorhanden sind, verlängern, und Stanley, der davon von Arabern und Tippo-Tib's Emissären unterrichtet werden mag, dürfte im Stande sein, mit Emin Pascha südlich vom Albert-Nyanza-See im Usongora-Lande zusammenzutreffen. Nach den Mittheilungen der Boten hat Emin Pascha den König von Uganda, M'wanga, wiederum vergebens um Erlaubniß gebeten, sein Gebiet zu passiren. Es gelang ihm jedoch, von dem König die Versicherung zu erlangen, daß den von der Küste zur Wiederverproviantirung von Wadelai entsandten Boten keine Hindernisse in den Weg gestellt werden würden. Ferner heißt es, daß Emin Pascha drei seiner egyptischen Offiziere verlor. Er hat noch immer keine Kenntniß von dem Entsatzversuche Stanley's.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juli.

Es ist häufig wahrgenommen worden, daß von öffentlichen Behörden bei den Außer- und Wiederincourssetzungen von Inhaber-Papieren vielfach nicht mit der erforderlichen Raumsparung verfahren wird. Da durch die, einen übermäßigen Raum einnehmenden bezügl. Vermerke die Papiere börsenmäßig nicht mehr lieferbar werden, so haben, wie uns mitgetheilt wird, die Minister des Innern und der Finanzen die Bezirks-Regierungen veranlaßt, die von ihnen ressortirenden Behörden und Institute anzuweisen, künftighin bei Außer- und Wiederincourssetzungen überall auf die thunlichste Raumersparniß Bedacht zu nehmen.

— Aus Oppeln, 20. Juli, wird uns geschrieben: „Ehe heute der von Oberschlesien Nachmittags 7½ Uhr ankommende Zug hier einlief, hatte der hiesige Stationsvorstand von dem Gleiwitzer Stationsvorstand die telegraphische Nachricht erhalten, daß der betreffende Zug mehrere stark überladene Viehwagen führe. Es sei daher erwünscht, daß in Oppeln Abhilfe geschaffen würde. Sofort erbat sich der hiesige Stationsvorstand einen Polizeisergeanten und den Thierarzt Haselbach zur Veranlassung geeigneter Maßregeln. Als der Zug auf dem Bahnhof einlief, fand man, daß sich sieben mit Pferden beladene Waggons im Zuge befanden. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß in sechs Wagen je 21 und in einem Wagen 20 Pferde verladen waren. Angesichts der tropischen Hitze hatten bei dieser enormen Ueberfüllung die armen Thiere fürchterlich gelitten. Dieselben kamen von Oswiecim und sollten nach Belgien transportirt werden. Die Wagen wurden sofort ausgesetzt und die Thiere zum Theil in andere Wagen umgeladen, wo dieselben einen geräumigeren Stand erhielten. Diese Wagen wurden erst nach Mitternacht einem anderen Zuge beigegeben. Die Transporteure dürfte noch die wohlverdiente Strafe wegen Thierquälerei treffen." Die in Oppeln getroffenen Maßregeln verdienen die unumwundenste Anerkennung. Es kann nur dringend gewünscht werden, daß seitens der Eisenbahnbehörden überall mit der größten Strenge darüber gewacht werde, daß bei Transporten von Vieh auf der Eisenbahn jeder Thierquälerei vorgebeugt werde.

— Vor einigen Wochen ist von schlesischen Interessenten eine erhebliche Erhöhung des Eingangszolles auf Lohe beim Reichskanzler in Anregung gebracht worden. Zur Begründung wurde auf die in Folge des geringen Zollsatzes stattfindende Ueberschwemmung mit ausländischer Lohe und den dadurch hervorgerufenen Druck auf die Preise des inländischen Erzeugnisses hingewiesen. Diese Begründung scheint auf schwachen Füßen zu stehen, wenigstens macht dies der Jahresbericht der Handelskammer zu Köln für 1886 glauben, welche bei Erstattung desselben den Antrag der schlesischen Interessenten noch nicht kannte. Dort wird ausgeführt:

„Der schwierige Absatz für fertiges Leder in der ersten Hälfte des Jahres 1886 bewirkte, daß auf den im Frühjahre stattfindenden Versteigerungen die Lohe meist unter der Taxe verkauft werden mußte. Für gute Lohe wurden 10 bis 12 M. pro M.-Ctr. bezahlt. In Folge der herabgegangenen Preise wurde von Privaten auch weniger bereitet. Außerdem war die Witterung in der Zeit der Lohe-Ernte für das Schälen so ungünstig, daß Vieles ungeschält bleiben mußte. Das gewonnene Quantum stand demnach erheblich gegen früher zurück. Als jedoch die Häutepreise sich ermäßigten, die des Leders dagegen nicht weiter sanken, stellte sich eine so rege Nachfrage nach Lohe ein, daß gegen Ende des Jahres alle noch nicht verkauften Partien Lohe zu erhöhten vorigjährigen Preisen von 11½ bis 14 Mark pro M.-Ctr. sowohl im Inlande als auch im Auslande, sogar auch die vorigjährigen alten Vorräthe einbegriffen, geräumt wurden. Es würden sich die Preise der Lohe noch gesteigert haben, wenn nicht Surrogate in den sogenannten Schnellgerbereien eine ausgedehntere Verwendung gefunden hätten." Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr ist von 607978 M.-Ctr. im Jahre 1884 allerdings auf 648243 im Jahre 1886 gestiegen, der Kölner Handelskammerbericht wiederholt aber die alte Klage, daß die Forstbehörden der Lohecultur nicht genug Aufmerksamkeit schenken, obwohl sie durch die wachsende Verwendung von Steinkohlen und Eisen an Stelle des Brenn- und Bauholzes auf die Erzeugung von Lohe immer mehr hingewiesen werden. Als im Jahre 1879 der Zoll auf Lohe eingeführt wurde, begründete man die Nothwendigkeit desselben damit, daß die Forstbesitzer sich nur dann auf die Lohecultur einlassen könnten, wenn ihnen durch einen Zoll der inländische Markt gesichert würde. Trotz des Zolles hat aber die Gewinnung von Lohe in den deutschen Forsten nicht in der in Aussicht gestellten Weise zugenommen, und angesichts der bekannten Abneigung der meisten Forstmänner gegen die Anlegung von Loheculturen ist auch nicht anzunehmen, daß eine Erhöhung des Zolles ein besseres Resultat erzielen werde. Wohl aber würde eine Zollerhöhung die ohnehin in ungünstiger Lage befindliche Gerberei sehr schädigen oder einen vermehrten Gebrauch der Surrogate herbeiführen, und damit würde den Erzeugern von Lohe gewiß am allerwenigsten gedient sein.

Herbstübungen. Die zur 11. Division gehörenden Truppen werden ihre Uebungen in diesem Jahre wie folgt abhalten: Das 1. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 hat vom 24. bis 29. August Regiments-Exerciren nördlich von Lissa bei Bresa, und das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 in der gleichen Zeit Regiments-Exerciren bei Breslau. Beide Regimenter werden demnächst vom 30. August bis 3. September zu Brigade-Uebungen bei Bresa vereinigt. In der Zeit vom 8. bis 13. September finden die Detachements-Uebungen zwischen Steinau und Winzig und vom 15. bis 21. September Divisionsmanöver bei Wohlau statt. Das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 und das 4. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51 halten ihre Regiments-Uebungen vom 26. bis 31. August c. bei Breslau ab, ebenso die Brigade-Uebungen vom 2. bis 6. September. Die Detachements-Uebungen derselben bei Neumarkt fallen in dieselbe Zeit wie die der Regimenter Nr. 10 und Nr. 38, desgleichen auch die Divisions-Manöver bei Wohlau. Das 2. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8 hat seine Regiments-Uebungen vom 12. bis 25. August bei Namslau; das 1. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 4 die seinige vom 13. bis 26. August bei Ohlau, und vom 30. August bis 3. September finden Brigade-Uebungen bei Bresa statt, an welchen auch das Leib-Kürassier-Regiment theilnimmt. Das 2. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 6 nimmt in diesem Jahre ebenfalls an den Herbstübungen der 11. Division theil.

* **Eröffnung einer Telegraphen-Anstalt.** In Kraschen, Kreis Guhrau (Bez. Breslau), wird am 22. Juli eine mit der Kaiserlichen Post-Agentur daselbst vereinigte Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

—d. **Braunauer in Breslau.** Wie bereits mitgetheilt, hatte Braunau, der Vorort jenes durch seine herrliche Lage ausgezeichneten Ländchens, welches als deutsche Enclave Böhmens sich nordwestlich der Grafschaft Glatz nach Schlesien hineinschiebt und welches allen Breslauern, die Adersbach und Weckelsdorf, die Heuscheuer oder den Braunauer Stern besucht haben, wohlbekannt ist, am vergangenen Sonntage mit der Freiburger Bahn eine Anzahl seiner Bürger, welche als Mitglieder des Braunauer Gewerbevereins sich als Gäste beim Breslauer Gewerbeverein angemeldet hatten, unter Führung des Bürgermeisters Suina zu uns gesandt. Am Montag früh 8 Uhr beförderten 2 Sommerwagen der Straßenbahn die Braunauer von der Ecke der Garten- und Neue Schweidnitzerstraße nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe, von wo der dritten Gasanstalt ein Besuch abgestattet wurde. Unter der freundlichen Führung der Beamten wurden die Gäste durch die weiten, mit den neuesten und besten Einrichtungen auf dem Gebiete der Gastechnik ausgestatteten Räume der Anstalt geleitet und ihnen überall die nöthigen Erklärungen gegeben. Hochbefriedigt schieden sie von der Anstalt, um nach dem Ringe zurückzufahren. Der nächste Besuch galt der schönen Elisabetkirche, wo ein Kirchenbeamter einige historische Notizen über Bau und Alter der Kirche und Erklärungen über verschiedene Kunstdenkmäler gab. Im Stadthause wurde sodann der Stadtverordneten-Saal, im Rathhause der prächtige Fürstensaal, das Arbeitszimmer des Ober-Bürgermeisters und das namentlich durch seine Wandtäfelung bemerkenswerthe Sitzungs-Zimmer Nr. 1 mit großem Interesse besichtigt, um dann im Schweidnitzer Keller ein Stündchen der Erholung zu widmen. Hieran reihte sich die Besichtigung des herrlichen Domes, der sehenswerthen Dampfbäckerei des Breslauer Consumvereins (in welcher täglich durchschnittlich 8000 Brote gebacken werden) und schließlich des botanischen Gartens. Gegen 3 Uhr Nachmittags vereinigten sich die Braunauer mit einer Anzahl Mitglieder

---

kindlich und laienhaft gegen die Darstellung der Geburt eines oder vielmehr zweier Kälber, welche in „La terre" in ca. 1000 Druckzeilen naturgetreu geschildert wird.

Beim Lesen dieser Scene wurde mir, der ich an „starke" Lectüre doch einigermaßen berufswegen gewohnt bin, offengestanden ganz übel zu Muthe. Wie ein Schriftsteller so etwas und noch manches Andere, was ich hier nicht berühren darf, zu schildern vermag, vermag ich nicht zu begreifen.

Nein! nicht weiter! Wir wollen Zola gerne folgen, wenn er uns die „Erde" beschriebe, die Erde in ihrer ganzen Schroffheit und Herbheit, und ihre Bebauer mit allen ihren hartnäckigen Fehlern, aber in den „Moder" folgen wir nicht! L. S.

Der Regen.

Ueber den gesammten Regenfall auf der festen Erdoberfläche, den Abfluß der niedergefallenen Wassermengen nach den Meeren und die Größe der durch Verdunstung wieder in die Atmosphäre gelangenden Wassermasse hat der englische Forscher Murray Untersuchungen angestellt, die zwar als erste ihrer Art vielfach nur Annäherungen an den wahren Sachverhalt darstellen, aber doch bereits von hohem Interesse sind. Nach denselben besitzt Südamerika die größte jährliche Regenhöhe mit 1670 Millimetern, d. h. die gesammte Regenmenge, welche dort während eines Jahres fällt, würde — gleichmäßig über das ganze Festland vertheilt — die bezeichnete Höhe einnehmen. Auf Südamerika folgt Afrika mit 825 mm, dann Nordamerika mit 730, Europa mit 615, Asien mit 555, Australien mit 520 mm. Daß innerhalb der verschiedenen Erdtheile die Vertheilung der regenreichen und regenarmen Gebiete noch eine höchst mannigfaltige ist, versteht sich von selbst. Die angegebenen Zahlen bieten nur eine Gesammt-Uebersicht dar. Berechnet man die jährliche Regenhöhe nach der geographischen Breite, so findet sich am Nordpol vom 80. bis 90. Breitengrade ein Minimum (340 mm); beim Uebergang aus der Zone 60° bis 70° in diejenige 50° bis 60° tritt ein rasches Wachsen ein; zwischen 30° und 40° nördl. Breite stellt sich eine geringe Abnahme heraus, während im Uebrigen bis zum Aequator hin eine andauernde Zunahme der Regenhöhe festgestellt werden kann. Zwischen 0° und 10° nördl. Breite beträgt sie 1970 mm. Auf der wasserreichen südlichen Halbkugel herrscht eine vom Aequator bis zum 30. Breitengrade weiterschreitende Abnahme, dann folgt bis 50° eine Zunahme (bis zu 1055 mm für die Zone 40° bis 50°), danach wieder eine Abnahme. — Nach allen vom Verfasser aufgestellten Zahlen berechnet sich die Gesammtmenge des jährlich auf die feste Erdoberfläche niederfallenden Regens auf 111800 Kubik-Kilometer. Diese Wassermasse gelangt nun theils auf dem Wege der Verdunstung wieder in die Atmosphäre zurück, theils dringt sie in das Erdreich ein und wird durch die Flüsse den Ozeanen zugeführt. In gewissen Festlands-Gebieten kommt der letztere Factor in Wegfall, weil daselbst die Verdunstung die niedergeschlagene Wassermasse vollständig aufzuzehren vermag; diese Gebiete sind daher abflußlos; zu ihnen gehören die Sahara, die Kalahari-Wüste in Süd-Afrika, ein großer Theil von Abessinien und Gegenden der anderen Erdtheile. Insgesammt fallen auf die abflußlosen Gebiete 9340 Kubik-Kilometer Regen, und die mittlere Regenhöhe beträgt 315 mm. Ueberall, wo die Verdunstung die gefallene Wassermasse nicht aufzuzehren im Stande ist, findet ein Abfließen der letzteren zu den Ozeanen statt. So werden jährlich durch sämmtliche Stromgebiete 24600 Kubik-Kilometer dem Meere zugeführt. Zieht man diese Zahl von der Menge des jährlich niederfallenden Regens ab, so erhält man 87200 Kubik-Kilometer als Größe derjenigen Wassermasse, welche unmittelbar durch Verdunstung von der Landoberfläche in die Atmosphäre zurückgelangt. Das Verhältniß der durch Abfluß und der durch Verdunstung fortgeschafften Wassermenge ist somit für die gesammte feste Erdoberfläche 1:3,5; das Verhältniß der abfließenden Wassermenge zu der als Regen gefallenen (der sogen. Abflußfactor) ist 1:4,5. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Verdunstung den bei Weitem bedeutenderen Antheil an der Fortschaffung der gefallenen Regenmassen hat; eine verhältnißmäßig geringe Arbeit bleibt den Strömen zu thun übrig. Daß übrigens aus der Atmosphäre immer wieder eine viel größere Wassermenge als Regen zur festen Erde herniedergelangt, als letztere durch Verdunstung zurückgiebt, hat einfach darin seinen Grund, daß die Meeresoberfläche ja auch gewaltige Wassermengen in die Atmosphäre entsendet, und zwar viel mehr, als sie aus derselben in Form von Niederschlägen erhält, weil hier das Wasser stets offen und in weitester Ausdehnung der Verdunstung preisgegeben ist.

Die diesmalige internationale Astronomen-Versammlung findet vom 29. bis 31. August in Kiel statt, wozu seitens des Vorstandes jetzt sämmtlichen Mitgliedern derselben Einladungen zugegangen sind. Zu Heidelberg im Jahre 1863 unter Vorsitz des Altmeisters Argelander begründet, erstrebt dieser Astronomencongreß ein einmüthiges Zusammenwirken der verschiedenen Sternwarten unter sich, sowie freie Discussion etwa auftauchender wissenschaftlicher Streitfragen. Jede zwei Jahre stattfindend, werden hauptsächlich als Versammlungsorte die größern Observatorien bevorzugt, in denen neue Einrichtungen eingehend in Ansicht genommen werden können. Die Versammlungen der letzten Jahre fanden in Genf, Wien, Straßburg, Stockholm statt.

Universitäts-Nachrichten. An den Folgen einer Gesichtsrose verschied, wie das „Greifsw. Tagebl." berichtet, am 19. Juli der ordentliche Professor der praktischen Theologie an der Greifswalder Universität, Herr Lic. D. Bindemann. — Der Referendar Dr. jur. Kipp ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Halle ernannt worden. Derselbe wird über römisches Recht lesen. Der erst 25 Jahre alte Gelehrte hat ungewöhnlich rasch eine solche Stellung erreicht; bisher war er Privatdocent an der Universität Leipzig. — Die philosophische Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin wird, wie die „Voss. Ztg." hört, auf ihren Antrag an den Botaniker Prof. Dr. Graf zu Solms-Laubach, in die Professur des verstorbenen Dr. Eichler einzutreten, noch einmal zurückkommen, da ihr an der Gewinnung des Göttinger Lehrers viel gelegen ist, und weil sich Graf Solms namentlich auch als Gartendirector bewährt hat. Für den Fall der abermaligen Ablehnung würde die Vacanz noch über das Wintersemester hinaus fortdauern müssen, was in Bezug auf den botanischen Garten unbedenklich geschehen kann, da die zeitweilige Verwaltung desselben nichts zu wünschen übrig läßt. Die Wiederbesetzung der Eichler'schen Stelle bietet, wie das genannte Blatt ausführt, darum große Schwierigkeiten, weil die Zahl bewährter systematischer Botaniker gering geworden ist, und zur Pflege botanischer Gärten eignen sich im Grunde nur die Systematiker. Nun hat aber seit geraumer Zeit die Wissenschaft der Pflanzenkunde die Richtung nach der Systematik hin so gut wie ganz verlassen und ihre vornehmliche Befriedigung in der Physiologie der Pflanzen gefunden, wodurch in wissenschaftlicher Beziehung unverkennbar ein großer Fortschritt gemacht worden ist. Die namhaften Systematiker unter den deutschen Botanikern sind deshalb als Leiter und Pfleger der größeren botanischen Gärten viel begehrte Personen, und von ihnen sind die meisten gar nicht zu bewegen, ihre Pflanzstätten, die sie zu hoher Entwicklung gebracht haben, zu verlassen. Andere Systematiker, die sich auf das Zusammenbringen von Herbarien zu Studienzwecken verlegen, was sie durch Austausch heimischer Pflanzen gegen ausländische erreichen, arbeiten mit Vorliebe für sich und sehen von Verwendung im Universitätsdienste ab. Nun bleiben aber Systematik und Physiologie zu erschöpfenden botanischen Forschungen auf einander angewiesen, und deshalb erfährt das zeitweilige Ueberwiegen der botanischen Physiologie zweifellos in demselben Augenblick eine Verminderung, wo sich die Heranbildung systematischer Kräfte als wissenschaftliche und praktische Nothwendigkeit herausstellt. Der verstorbene Prof. Eichler war ein glücklicher Vermittler zwischen beiden Richtungen, und es wird nach sachverständiger Ansicht möglich sein, für den Fall endgiltiger Verzichtleistung des Grafen Solms einen botanischen Physiolgen zu gewinnen, dessen systematisches Geschick der Universität und dem botanischen Garten gleichmäßig zu Statten kommt.

des Breslauer Gewerbevereins zu gemeinschaftlichem Mittagbrote im Garten der vereinigten Loge auf der Sternstraße. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Bürgermeister **Suina** aus Braunau, indem er mit warm empfundenen Worten des deutschen Kaisers gedachte. Director Dr. **Fiedler** erwiderte mit einem Hoch auf den österreichischen Kaiser Franz Joseph, dessen innige Verbindung mit dem deutschen Kaiser die Erhaltung des Friedens verbürge, welcher dem Gewerbe so Noth thun. Commissionsrath **Milch** toastete auf den Gewerbeverein zu Braunau, während der stellvertretende Obmann des Braunauer Gewerbevereins, Herr **Lipphardt**, in seinem Hoch auf den Gewerbeverein zu Breslau die außerordentliche Herzlichkeit hervorhob, mit welcher die Braunauer hier empfangen worden. Er bezweifle, ob sie, wenn sie nach ihrer eigenen Landeshauptstadt gefahren wären, in gleich herzlicher Weise empfangen worden sein würden. (Zustimmung der Braunauer.) Posthalter **Schreiber** aus Braunau brachte ein Hoch auf die Stadt Breslau, mit deren Geschichte sich Redner wohlvertraut zeigte. Jubelnden Zuruf erhielt Director Dr. **Fiedler**, als er den Besuch des Breslauer Gewerbevereins in Braunau für das nächste Jahr in Aussicht stellte. Als die Zeit zum Aufbruch mahnte, da ging es an ein herzliches Abschiednehmen. Wiederholt versicherten die Gäste, daß es ihnen in dem schönen Breslau außerordentlich gut gefallen habe.

Der Erste Breslauer Radfahrer-Verein veranstaltet am Sonntag, 24. d. M., auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche im engeren Kreise seiner Freunde und Gönner die **Feier seines zweijährigen Bestehens**. Das Festprogramm enthält außer einem Corso mehrere Wett- und Kunstfahren. Abends findet das Fest im Café Restaurant mit Festessen, Preisvertheilung und Tanzkränzchen seinen Abschluß.

• **Der Ortsverein Breslauer Schneidermeister** hatte am Donnerstag, 21. Juli, unter reger Betheiligung der Mitglieder einen Sommerausflug per Dampfschiff nach Masselwitz unternommen. Bei seiner Ankunft in Masselwitz wurde der Verein mit Böllerschüssen empfangen. Der Ausflug nahm einen alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf.

—ρ **Secundär-Bahn.** Durch Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 30. v. Mts. ist die Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin ermächtigt worden, generelle Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Striegau nach einem geeigneten Punkte der Eisenbahnlinie Liegnitz-Breslau mit einem Anschlußgeleise von Maltsch nach der Oder anzufertigen.

* **Französisches Schwindelgeschäft.** Vor einigen Wochen wurde von der „Oberschl. Grenzztg." berichtet, daß das Haus M. Thadée Ainé u. Co. in Bordeaux an deutsche Geschäftsleute in Oberschlesien Cognac in Kisten zu je 36 Flaschen unter der Vorspiegelung anzubringen suche, daß die Waare von Jemand in der dortigen (Beuthener) Gegend bestellt und an diesen Besteller aufgegeben sei, dessen Zahlungsunfähigkeit sich hinterher herausgestellt habe. Um die Kiste nicht zurücknehmen und Fracht und Spesen obendrein tragen zu müssen, wolle man lieber mit 25 pCt. Verlust, also für 108 Franken (86 M. 40 Pf.) statt für 144 Franken die Kiste losschlagen. Die naheliegende Vermuthung, daß die 36 Flaschen auch die 108 Franken nicht werth seien, bestätigt sich. Die Herren M. Thadé Ainé u. Co. machen selbst dann noch ein Geschäft, wenn sie mit 90 Franken verkaufen. Wer nämlich nicht sogleich auf das erste Angebot der französischen Schwindelfirma bestellt, der erhält nach der „Laubaner Zeitung" alsbald eine Postkarte folgenden Inhalts: „Wir bestätigen ihnen unser letztes Schreiben, betreffend unsere Offerte, wonach wir ihnen quest. 1 Kiste mit 36 Flaschen Cognac fine Champagne zu Francs 108 — erlassen wollten. Heute, um Sie noch mehr für dieses Geschäft zu bestimmen und um Ihnen die Auslagen für Zoll 2c. zu vermindern, erlassen wir Ihnen die Sendung zu Francs 90 — oder Mark 72 — ab Cognac. Zahlung nach Ihrem Belieben. Wir machen einen starken Verlust, wie Sie es sich denken müssen, es sei aber, damit die Sendung nicht liege. Die gute Qualität der Waare garantiren wir Ihnen über alles. Lassen Sie uns gefälligst eine Entgegnung zukommen und hoffen, daß Sie nach den neuen Conditionen acceptiren werden. Hochachtungsvoll M. Thadé Ainé und Co." — Das Original einer solchen Postkarte ist der „Laubaner Zeitung" von einem achtbaren Laubaner Geschäftshause zum Zwecke der Veröffentlichung zugegangen.

—ρ **Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.** Nachdem durch das Gesetz vom 20. Mai d. J., betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5ten Mai 1886, und die dazu ergangene Anweisung vom 4. Juni d. J. die zur Ausführung des genannten Reichsgesetzes erforderlichen Bestimmungen getroffen worden sind, soll nunmehr mit der Vorbereitung der Wahlen zur constituirenden Genossenschafts-Versammlung: für die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Schlesien vorgegangen werden. Die Berufsgenossenschaft wird gebildet von den sämmtlichen Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe, d. h. allen Personen, welche selbstständig und auf eigene Rechnung, sei es als Eigenthümer, Pächter oder Nutznießer, Land- oder Forstwirthschaft treiben, einschließlich der nicht unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 fallenden Nebenbetriebe (z. B. kleinere landwirthschaftliche Brennereien, Mühlen 2c.). Als landwirthschaftlicher Betrieb im Sinne dieses Gesetzes gilt auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei, dagegen nicht die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten. Es scheiden ferner aus Betriebe, welche für Rechnung des Staates verwaltet werden, wie z. B. die kgl. Forsten, bezüglich deren an Stelle der Berufsgenossenschaft der Staat tritt. Die constituirende Genossenschaftsversammlung wird in der Weise gebildet, daß zunächst jeder Gutsbezirk und jede Gemeinde einen Wahlmann aus der Zahl der ihnen angehörigen Unternehmer oder bevollmächtigten Betriebsleiter — hierunter sind zu verstehen z. B. Generalbevollmächtigte, Familienangehörige oder Beamte, welchen die selbstständige Leitung der Wirthschaft übergeben ist — bezeichnet, von welchen aus ihrer Mitte dann für jeden Kreis ein Vertreter zur Genossenschaftsversammlung gewählt wird. Die Bezeichnung der Wahlmänner geschieht in den Gutsbezirken durch den Gutsvorstand, in denjenigen Gemeinden, welche gewählte Gemeindevertretungen besitzen, durch die Letzteren, in den übrigen Gemeinden durch den Gemeindevorstand mittels schriftlicher Anzeige unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Beruf und Wohnort. Der ministeriellen Bestimmung gemäß muß das Verfahren bezüglich der Bezeichnung der Wahlmänner bis zum 1. September d. J. abgeschlossen sein. Da voraussichtlich in vielen Fällen Rückfragen erforderlich sein werden, welche die definitive Feststellung der erfolgten Wahlen verzögern, so hat der Kgl. Landrath des Kreises Breslau angeordnet, daß die sämmtlichen Gutsvorstände, Gemeinde-Vertretungen und Gemeindevorstände des Kreises bis zum 6. August d. J. je einen Vertreter aus der Zahl der ihren Bezirken angehörigen Unternehmer land- oder forstwirthschaftlicher Betriebe oder bevollmächtigten Betriebsleiter als Wahlmann zur constituirenden Genossenschaftsversammlung bezeichnen.

=ββ= **Von der Sandkirche.** Eine der letztausgeführten umfassenden Renovationsarbeiten im Innern der Sandkirche bezog sich auf die im Zopfstile hergestellten, reich mit Schnitzarbeit ausgestatteten Chorstühle im Presbyterium. Diese Chorstühle, welche sehr wirksam in Eichenholznachbildung übermalt und lackirt worden sind, hat der Abt der Augustiner vom Sande (Sta. Maria in Arena) und Fürstbischof von Breslau **Philipp Gotbard von Schaffgotsch** gestiftet, dessen Amtirung in die Zeit der Occupation Schlesiens durch Friedrich den Großen fällt.

\+ **Ihren Brandwunden** ist das Dienstmädchen Marie von Bittner erlegen. Marie von Bittner hatte, wie wir kürzlich mittheilten, Petroleum auf brennendes Holz gegossen. Das Petroleum fing Feuer und ergoß sich auf die Kleider des unglücklichen Mädchens.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Schweitzerstraße wohnende Arbeiter Paul S. fiel dieser Tage von einem Baugerüst herab und trug bei dem Aufprall schwere Verletzungen des linken Oberschenkels und des Unterleibes davon. — Dem Arbeiter August K. von der Gerbergasse stürzte ein schwerer Stein auf die linke Hand und beschädigte ihm dieselbe in schlimmer Weise. Der Zeigefinger wurde dem Manne vollständig zerquetscht. Beiden Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** In einem Hotel auf der Freiburgerstraße logirte sich am 16. c. eine 36 Jahre alte Frauensperson ein, welche vorgab, sich hierorts eine Stellung als Wirthschafterin zu suchen. Unter falschen Vorspiegelungen lockte sie dem Dienstpersonal Geldbeträge ab. Gestern verließ sie das Hotel unter Angabe, auf der Sparkasse ihre bereits gekündigten Gelder zu erheben. Die freche Gaunerin ist indessen nicht mehr zurückgekehrt. Ihre im Hotel aufgelaufene Schuld für Kost und Logis beträgt 32 Mark, außerdem hat sie noch einer Schleußerin eine silberne Cylinderuhr entwendet. Die Diebin ist mittelgroß und corpulent, hat schwarze Haare und war mit einem dunklen Anzug und Hut bekleidet. — **Gestohlen** wurde einem Fräulein von der Kaiser Wilhelmsstraße der mit Granaten und Perlen besetzte Obertheil eines goldenen Armbandes, einem Fischermeister von der Messergasse ein mit „P. S." gravirter Artillerie-Extra-Säbel, einem Restaurateur am Oberschlesischen Bahnhofe ein Kinderspielwagen mit Betten.

Z. **Hirschberg,** 21. Juli. [Missionsfest. — Zum Fest der Zillerthaler.] In der Kirche von Schreiberhau wurde gestern das diesjährige Missionsfest der evangelischen Gemeinden des Hirschberger Kreises abgehalten. Nach dem Eingangsliede hielt Pastor Rüthnitz aus Reibnitz die Liturgie; als Festredner trat der frühere Missions-Superintendent Merensky auf, der gegen 22 Jahre in Südafrika als Missionar besonders segensreich gewirkt hat. Die kirchliche Feier schloß mit Collecte und Segen durch den Superintendenten Pror. Die Sammlung an den Kirchthüren ergab ca. 112 M. — Mit einem Appell an die Opferwilligkeit der evangelischen Glaubensgenossen, betreffend die Beisteuer zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Einwanderung der Zillerthaler am 23. September c., wird vom Festcomité folgendes Festprogramm veröffentlicht: das Jubelfest soll Freitag, den 23. September d. J., begangen werden, als an dem Tage, an welchem der stärkste Zug der Einwanderer den preußischen Boden betrat. Der Festzug in Tirolertracht tritt am Hause des Ortsvorstehers Egger früh 9 Uhr zusammen, damit der Gottesdienst um 10 Uhr seinen Anfang nehmen kann. Mittags findet ein Festmahl im Tiroler Gasthause Nr. 1 statt, an dem auch weibliche Personen theilnehmen dürfen. Hieran schließt sich ein Volksfest mit Concert, Gesang, Ansprachen 2c. An den Kaiser ist eine Ergebenheitsadresse in Aussicht genommen. Als bleibendes Andenken soll dem Führer der Einwanderer, Johannes Fleidl, ein Denkmal gesetzt werden.

⊙ **Bolkenhain,** 20. Juli. [General-Lehrer-Conferenz.] Am heutigen Tage wurde hier die diesjährige General-Lehrer-Conferenz des Bolkenhainer Schulaufsichtsbezirks unter dem Vorsitze des königl. Kreis-Schulinspectors, Superintendenten Hillberg aus Rohnstock abgehalten. Gemäß der Bestimmung der königl. Regierung zu Liegnitz hielt Lehrer Raupach aus Langhelwigsdorf eine Lehrprobe über „den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm". Cantor Warmbt aus Hohenfriedeberg zeigte, wie der Unterricht in der vaterländischen Geschichte zweckmäßig zu ertheilen sei, und Lehrer Hoppe aus Schweinhaus referirte eingehend darüber, wie die in die Schule neu eintretenden Kinder in die Ordnung und Thätigkeiten derselben einzuwöhnen sind. Nach Schluß der Conferenz vereinigten sich sämmtliche Theilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Mahlzeit im Boer'schen Saale.

---

r. **Schweidnitz,** 19. Juli. [Ausflüge. — Blitzschlag. — Militärisches. — Diebstahl.] Etwa 80 Mitglieder des hiesigen Bürgervereins unternahmen gestern Nachmittag in ca. 20 Wagen eine Partie über Ober-Weistritz durch das Schlesier- und Mühlbachthal nach Leutmannsdorf, wo das Abendbrot eingenommen wurde. — Dieser Tage unternahm der landwirthschaftliche Verein von Weizenroda eine Excursion auf die Besitzung des Herrn v. Löbbecke in Költschen, wo Inspector Lange den Führer durch die herrlichen Park- und Gartenanlagen, sowie durch die Wirthschaftsräume und Stallungen machte. Ein gemüthliches Beisammensein in der Költschenberg-Restauration bildete den Schluß der Excursion. — Am 16. d. Mts. schlug der Blitz in das Stallgebäude des Dominiums Petersdorf im benachbarten Nimptscher Kreise ein und brannte das ganze Gebäude mit den darin befindlichen Heu-Vorräthen nieder. Das Vieh wurde gerettet. — Die hier garnisonirende reitende Artillerie-Abtheilung kehrte heute Mittag von den Schießübungen aus Oberschlesien zurück. Oberst von Legat, sowie einige andere Offiziere und die Capelle des 38. Regiments empfingen die Kameraden und geleiteten sie unter den Klängen eines Marsches in die Stadt. — Heute zog die reitende Artillerie-Abtheilung aus Sagan hier durch zu den Schießübungen nach Oberschlesien. — In der Nacht zu gestern brachen Diebe bei dem Oberstlieutenant v. Matzdorf hierselbst ein und stahlen diverse Silber- und Goldsachen im Werthe von ca. 300 M.

‖ **Reichenbach,** 17. Juli. [IX. Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter.] In der heutigen Sitzung des Festcomités wurde das Programm endgiltig wie folgt festgesetzt: Sonnabend, den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr: Eröffnung des Empfangsbureaus auf dem Bahnhofe, wo die Festkarten und Einquartirungsbillets ausgegeben werden. Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Commers im Saale „Zur Sonne". Sonntag, den 31. Juli, früh 7 Uhr: Eröffnung des Empfangsbureaus im Gasthof „Zur Sonne"; 8 Uhr: Eröffnung der bienenwirthschaftlichen Ausstellung auf dem Turnplatze und in der Turnhalle der „König Wilhelmschule"; 11 Uhr: Officielle Begrüßung der Festtheilnehmer im Saale „Zur Sonne". Erledigung von Vereinsangelegenheiten und Vorträge, von welchen vom Präsidium des Generalvereins sechs, darunter einer von dem Altmeister der deutschen Imker, Dr. Dzierzon, auf die Tagesordnung gesetzt sind. Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt. Derselbe wird sich vom Gasthof „Zur Sonne" aus, Schweidnitzerstraße, Ring, Frankensteinerstraße, König Wilhelmschule, Promenade, Frankensteinerstraße, Ring, Trenkstraße, über die als prächtiger Aussichtspunkt berühmte hohe Schanze zurück zur „Sonne" begeben, wo um 4 Uhr das gemeinschaftliche Festessen beginnt, an welches sich um 7½ Uhr Gartenconcert, verbunden mit Feuerwerk, reiht. Als Musikcapelle ist die Schweidnitzer Regimentscapelle engagirt. Montag, den 1. August, früh 7 Uhr, findet im Gasthof „Zur Sonne" eine Imkerlehrstunde statt; 9 Uhr: Prämiirung der besten Ausstellungsobjecte; 10 Uhr: Verloosung; Nachmittags 1½ Uhr: gemeinschaftliche Partie zu Wagen nach der Ulbrichshöh, von dort Einzelpartien auf verschiedene Punkte des Eulengebirges. Dinstag Abend: Schluß der Ausstellung. Bis gestern waren bereits angemeldet 55 Bienenvölker und Königinnen, 25 leere Wohnungen; die Zahl der angemeldeten bienenwirthschaftlichen Producte 2c. ist so groß, daß die Turnhalle kaum genügend Platz bieten wird. Der Wohnungsausschuß hatte über das Angebot von Quartieren für die Festtheilnehmer erfreuliche Resultate zu berichten.

P. **Aus der Grafschaft Glatz,** 20. Juli. [Thierschau. — Kriegerverein.] Die vom Staat zur Förderung der Rindviehzucht seitens der kleineren Grundbesitzer bestimmte und dem landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz zur Vertheilung überwiesene Geldunterstützung erhält in diesem Jahre der landwirthschaftliche Verein der Grafschaft Glatz, um damit die besten Stücke zu prämiiren, die auf einer zu diesem Zweck zu veranstaltenden öffentlichen Schau vorgeführt werden. Genannter Verein hat in Erwägung, daß es thatsächlich einer Ausschließung der von Glatz entfernteren Theile des Vereinsbezirks und gerade derjenigen Theile, die einer aufmunternden Berücksichtigung am meisten bedürfen, gleichkommen würde, wenn die Rinderschau nur in Glatz abgehalten werden sollte, den Beschluß gefaßt, für Reinerz und Hinterland eine Schau, wenn möglich in der Stadt **Reinerz** abzuhalten. Wie wir hören, wird seitens der Behörden dieser Stadt dem Project die möglichste Unterstützung zugesichert werden. Die Schau soll am 7. September cr. stattfinden. — Am 17. cr. feierten in Glatz die Krieger-Vereine der Grafschaft Glatz ihr „Verbands- und- Stiftungsfest", an welchem auch Deputationen auswärtiger Krieger-Vereine Theil nahmen.

• **Königshütte,** 21. Juli. [Denkschriften über die Gemeindelasten der Stadt Königshütte.] Im Auftrage der Steuerermäßigungs-Commission hatte kürzlich Rechtsanwalt und Notar Weißler eine Denkschrift, betreffend die Gemeindelasten der Stadt Königshütte ausgearbeitet, welche u. a. einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der Stadt Königshütte giebt. Nunmehr hat auch der Erste Bürgermeister von Königshütte, Girndt, eine Denkschrift über das gleiche Thema verfaßt, welche von der Begründung der Stadt Königshütte, ihrer Bedeutung im öffentlichen Interesse und ihrer Entwickelung, namentlich in wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung innerhalb der ersten 18 Jahre ihres Bestehens, d. i. in den Jahren 1869—1887, handelt. Sie ist nicht minder freisinnig gehalten, als die Weißler'sche, und äußert sich ohne Rückhalt über die Ursachen unserer traurigen Finanzlage. Als Grund zur Abfassung wird der „Königsh. Ztg." zufolge angegeben, daß es jetzt, nachdem sich die Thatsache wiederholt bewahrheitet hat, daß die Einwohner der jungen Stadt nur schwer und kaum im Stande sind, die Kosten ihres Gemeinwesens aufzubringen, angezeigt erscheine, die Geschichte der Stadt an der Hand amtlicher Quellen klar und in das richtige Licht zu stellen. Als solche Quelle wird zuerst benützt die in letzter Zeit viel genannte Denkschrift des Landraths Solger zu Beuthen, betreffend „die Gemeindeverhältnisse der zur Verleihung einer städtischen Verfassung in Vorschlag gebrachten Ortschaft Königshütte vom 24. Mai 1867". Damals umfaßten, wie wir hier auszugsweise wiedergeben, die vielen, nach und nach um die fiscalische Hütte, die „Königshütte", herum entstandenen, „im Gemenge" liegenden und theils verschiedenen, theils keinem Communalverbande angehörigen Colonien mit dieser zusammen nur 2220,52 Morgen, auf denen jedoch mehr als 800 Gebäude standen und mindestens 9000 Einwohner lebten. Im Jahre 1869 wurde die Stadt thatsächlich begründet, obwohl 270 Personen, wovon nur 12 nicht Haus- und Grundbesitzer waren, unter dem 18. Februar 1869 um Zurücknahme der Cabinetsordre vom 18. Juli 1868 in einer Immediateingabe baten. Bürgermeister Girndt sagt wörtlich: „Die Begründung erfolgte lediglich und allein im öffentlichen Interesse, zur Herstellung öffentlicher Ordnung, Ausbreitung von Gesittung und Bildung und zur Gewinnung eines neuen Schutzortes für die gedeihliche Pflege deutschen Lebens." Diese Zwecke wären erreicht worden. Aber **nicht** habe sich erfüllt die Hoffnung Solger's, „daß die Lasten, welche die ungewöhnlich hohen Ausgaben des Stadthaushaltes den künftigen Bürgern auferlegen werden, nicht unerschwinglich sein würden". Diese Lasten seien nach und nach zu einer Höhe angewachsen, daß sie den Einwohnern je länger je mehr unerträglich geworden sind und mit der Zeit, wenn dieselbe nicht außerordentliche, gegenwärtig noch nicht vorauszusehende Einnahmen erschließe, immer mehr unerträglich werden und zur vollständigen Verarmung der Gemeinde führen müsse. Herz und Magen der Stadt, wie Solger die Königshütte und Königsgrube benannt, haben wenig Nahrung und wenig Blut erzeugt. Ein Bild von dem rapiden Wachsthum der jungen, an Einwohnerzahl größten Stadt Oberschlesiens gewährt die Steigerung der Ausgaben in den Jahren von 1870—1887. In dieser Zeit sind nämlich die Ausgaben im Ordinarium auf 278 618 M. angewachsen. Hiervon entfallen allein 102 984 M. auf die Volksschulen, 30 000 M. auf Polizeiverwaltung, 33 000 M. auf Armenpflege 2c. Vermindert haben sich die Ausgaben nur bei der Feuerwehr (und das ist entschieden ein Rückschritt) mit 131 Mark jährlich. Die Zahl der Schulkinder ist von 2700 im Jahre 1870 auf 6383 angewachsen. Trotz des Aufwandes für Polizeiverwaltung reichen die vorhandenen Kräfte bei der zerstreuten Lage der einzelnen Stadttheile längst nicht aus. Die traurige finanzielle Lage, in welcher sich die Stadt zur Zeit befindet, ist dadurch hervorgerufen, daß bei Begründung der Stadt die vorgeschriebene Auseinandersetzung seitens der Staatsbehörden nicht für nöthig erachtet und der Stadtgemeinde das ihr zukommende Abfindungscapital für die Uebernahme der communalen Lasten ihr entzogen wurde und daß die seitens der Staatsbehörden ausgesprochenen Zusicherungen sich in dieser Hinsicht nicht erfüllt haben. Die Steuerzahlenden sind zumeist arme Arbeiter und gering besoldete Beamte, in Folge dessen ist nicht abzusehen, wie von diesen die ungemein hohen Communalsteuern in Zukunft getragen werden sollen. Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, daß zweifellos in irgend einer Weise Wandel und Besserung der Verhältnisse der Stadt geschaffen werden muß, wenn sie ferner bestehen, die Steuerkraft der Einwohnerschaft erhalten, und der Eingang der Staatssteuern gesichert bleiben und die Einwohnerschaft nicht vollständiger Verarmung verfallen soll und daß daher nicht nur aus Billigkeitsrücksichten, sondern auch weil der Staat die Stadtgemeinde Königshütte nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern auch im besonderen Interesse der Entlastung des staatlichen Berg- und Hüttenbesitzes gegründet und geschaffen hat, — auch die Staatsregierung vor Allen die moralische und rechtliche Pflicht hat, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die finanzielle Kraft der Stadt in geeigneter Weise und in dem erforderlichen Maße zu stärken.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —er. **Beuthen O.-S.** Der prakt. Arzt, Oberstabsarzt der Landwehr, Dr. Oscar Beyersdorf, ist am 21. d. Mts., früh 5½ Uhr, gestorben. Dr. Beyersdorf hatte in den letzten Jahren wegen andauernder Krankheit seine Praxis nur theilweise auszuüben vermocht. — oe. **Bunzlau.** Im hiesigen Kreise sind 41 Personen mit dem Verfahren der Desinfection durch den Kreis-Physikus Dr. Adelt bekannt gemacht worden. — In Giersdorf a. Qu. hat am Sonntag der Kriegerverein das Fest seines 25jährigen Bestehens gefeiert. Pastor Vogel hielt die Festrede, worauf Parademarsch und auf dem Festplatz Volksbelustigungen, Concert und Ball stattfanden. — § **Frankenstein.** Landrath Held wird während der Dauer seines Urlaubs vom 20. d. bis 18. k. M. durch den Justizrath **Koch** hierselbst vertreten werden. — * **Freistadt.** Am vergangenen Sonnabend hatte der Arbeiter Schäfter eine Volksversammlung einberufen, um die geringe Größe der Semmeln bei dem billigen Mehlpreise einer Besprechung zu unterziehen. Die Versammlung war ziemlich zahlreich von Arbeitern und kleinen Handwerkern besucht, und es wurde nach eingehender Debatte beschlossen, das Gewicht der Semmeln, welches bei einem Preise von 5 Pf. zwischen 117 bis 150 Gramm schwankt, mit Benennung des betreffenden Bäckermeisters in den Localblättern zu veröffentlichen, um so dem Publikum die beste Quelle zur Kenntniß zu bringen. Die vor einiger Zeit behufs Verbilligung des Brotes abgehaltene Volksversammlung hat bereits Erfolge erzielt, indem statt 5 Pfund jetzt 6 Pfund für 50 Pf. von einigen Bäckermeistern geliefert werden. An einer Stelle giebt es sogar schon 5½ Pfund für 40 Pf. und in dem benachbarten Dorfe Herzogswaldau bietet eine Bäckerei sieben Brote zu 6 Pfund für 3 Mark aus. — W. **Goldberg.** Von der „Geschichte der Stadt Goldberg", welche vom Hauptlehrer **Sturm** an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung herausgegeben wird, ist kürzlich die zweite Lieferung veröffentlicht worden. Dieselbe behandelt in sechs Abschnitten die Zeit von Herzog Friedrich I. von Liegnitz (1454—88) bis Georg Rudolf (1602—53). — **Hirschberg.** Nach neuesten Nachrichten vom Hochgebirge ist jetzt der Fremdenverkehr auf dem Kamme und in den Gebirgsorten so bedeutend, wie er eben nur während der Reise-Hochsaison sein kann. — Die Baudenwirthe erklären sich daher übereinstimmend mit dem bisherigen Erfolge in diesem Monat zufrieden, und die Touristen werden, vom vorzüglichsten Reisewetter begünstigt, ebenfalls die Erwartungen, die sie an ihre Gebirgstour gestellt haben, voll und ganz erfüllt sehen. — Wie von der Schneekoppe berichtet wird, traf daselbst am Dinstage eine Abtheilung von ungefähr 60 Chargirten verschiedener österreichischer Infanterie-Regimenter unter dem Commando mehrerer Offiziere auf einer militärischen Uebungsreise ein. — **Liegnitz.** Sparer aus dem Gesinde- und Arbeiterstande, die in der hiesigen städtischen Sparkasse während der letzten hintereinander folgenden fünf Jahre Spareinlagen gehabt haben, werden seitens des Magistrats aufgefordert, sich behufs Bewilligung von Sparprämien unter Bezeichnung der Nummer ihres Sparkassenbuchs zu melden. — **Neustadt OS.** Die schon seit langer Zeit beabsichtigte Anlegung eines Durchganges durch den Thurm am Niederthor dürfte, vorbehaltlich der Genehmigung des Ober-Präsidenten, zur Ausführung kommen, da die Vogel'schen Eheleute eine 15,2 Quadratmeter große Fläche ihres an den Niederthorthurm grenzenden Grundstückes der Stadtgemeinde zum Umtausch angeboten haben. Die Vogel'schen Eheleute erhalten dafür eine Fläche von 30,4 Quadratmeter des freien Platzes der früheren sogenannten Reitschule an der Wallstraße, außerdem trägt die Stadtgemeinde die Kosten des Abbruches der alten und der Aufführung der neuen Mauer, sowie der Versetzung des bisher an der Mauer belegenen Holzschuppens. — **Reichenbach u. E.** Ein großer Schaden ist den Fischereipächtern der Peile und den Besitzern der mit der Peile in Verbindung stehenden Teiche unterhalb Ernsdorf dadurch entstanden, daß vorige Woche das Wasser durch Einlassen schädlicher Substanzen vergiftet worden und dadurch der größte Theil der Fische zu Grunde gegangen ist. — **Sibyllenort.** Wie der „Oelser Zeitung" zu entnehmen, hat am Montage hierselbst die Eröffnung der durch die Königin von Sachsen gegründeten Spielschule stattgefunden. Die Anstalt wird z. Z. von 25 Kindern, 20 ev. und 5 kath., besucht. Die Leitung wurde der im Albertinerstift zu Dresden hierfür ausgebildeten Schwester Emma Schmidt übertragen, während mit der Ortsaufsicht Pastor Katterwe zu Peuke seitens der zuständigen Behörde betraut worden ist. — ✉ **Sagan.** Der Herzog und die Herzogin zu Sagan gedenken am Anfange des nächsten Monats Schloß Sagan zu verlassen, um sich nach einem Badeorte zu begeben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Inowrazlaw,** 20. Juli. [Zurückgenommene Ausweisungsbefehle.] Anscheinend wird, der „Pos. Ztg." zufolge, hinsichtlich der Ausweisungen in letzter Zeit eine mildere Praxis in Anwendung gebracht. So wurde dieser Tage der Ausweisungsbefehl, der vor längerer Zeit gegen die Familie des vorher schon ausgewiesenen Rabbiners Faust aus Gollanisch, die, wie bereits berichtet, von hier nach der russischen Grenze transportirt, von der russischen Grenzbehörde jedoch zurückgewiesen worden war, auf ein desfallsiges Gesuch an den Oberpräsidenten bis auf Weiteres zurückgenommen und den Ausgewiesenen gestattet, ihren Aufenthalt in G. wieder zu nehmen. Ebenso wurde einem Schneider H., der hier längere Jahre domicilirt gewesen, jedoch ausgewiesen worden und in Folge dessen nach Polen zurückgekehrt war, gestattet, in der Provinz Posen seinen Aufenthalt nehmen zu dürfen. H. hat sich jetzt mit dem Gesuch an die Behörde gewandt, in hiesiger Stadt wieder dauernd sich aufhalten zu dürfen, welchem Gesuch wahrscheinlich auch Folge gegeben wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 22. Juli. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Geheimnißvolle Diebereien.] Die verehelichte Kaufmann Frau

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
Lina Grünthal, geborene Freund, die Inhaberin eines Königsstraße Nr. 1 belegenen Damenconfectionsgeschäfts, bemerkte seit längerer Zeit, daß ihr aus der Tageskasse einzelne Beträge und zwar manchmal bis zu 10 Mark fehlten. Sie stellte fortgesetzt genaue Beobachtungen an, vermochte aber nicht zu ermitteln, wer der Dieb sei. Beim Wechseln oder Herausgeben des Geldes konnten die Diebstähle nicht verübt sein, weil Frau Grünthal immer allein die Kasse führte und dieselbe während ihrer meist nur kurzen Abwesenheit verschlossen hielt. Frau Grünthal machte von ihren Kassenmancos dem Commissarius des Reviers, Herrn Hartung, Mittheilung. Dieser war der Ansicht, daß eine der bei Frau Grünthal beschäftigten Personen die Diebereien verübe und sich den Zutritt zur Kasse während der Abwesenheit der Prinzipalin mittelst guter Nachschlüssel verschaffe. Der Verdacht des Commissarius lenkte sich besonders auf den etwa seit einem Jahr in Diensten der Frau Grünthal stehenden, noch nicht 20 Jahre alten Haushälter Otto Wagner. Derselbe machte, wie wiederholt bemerkt wurde, größere Ausgaben, als es seine ordnungsmäßigen Einnahmen gestatteten. Es galt nun, den Dieb in flagranti zu ertappen, demzufolge gab Herr Hartung der Frau Grünthal bestimmte Anweisungen. Diese zeichnete mehrere Tage hintereinander die in die Kasse gelegten Stücke resp. Scheine und nahm jedesmal bei Geschäftsschluß ein genaues Verzeichniß der in der Kasse liegenden Beträge auf. Auf Grund dieses Verzeichnisses prüfte sie früh bei Beginn des Geschäfts die Einlagen. Eines Tages bemerkte sie nun, daß ihr während der Nacht ein Zehnmarkstück abhanden gekommen sei. Als Herr Hartung diese Meldung erhielt, unterwarf er den Haushälter Wagner einem strengen Verhör und ließ gleichzeitig dessen Taschen untersuchen. Es fand sich das gezeichnete Geldstück bei ihm vor, gleichzeitig nahm man dem Wagner aber auch Schlüssel ab, welche genau zur inneren Eingangsthür des Geschäftslocales und zur Kasse paßten. Eine in seiner Schlafstelle vorgenommene Durchsuchung förderte eine ganze Menge von Gegenständen zu Tage, welche, wie sich nachträglich herausstellte, sämmtlich nur durch Diebstähle erworben waren. Weitere Schlüssel, die man vorfand, paßten zur Hausthür des Grundstücks Königsstraße 1 und zur äußeren Ladenthür. Diese Schlüssel — sieben Stück an der Zahl — waren ganz kunstgerecht gearbeitet, gleichwohl behauptete Wagner, er habe dieselben selbst — also ohne Hilfe eines Schlossers — angefertigt. Wagner wurde sofort in Untersuchungshaft genommen. Gestern stand er vor der vom Landgerichtsdirector Beling geleiteten Ferien-Strafkammer unter der Anklage des schweren Diebstahls in mindestens 62 Fällen, des einfachen Diebstahls in mehr als 20 Fällen und der Unterschlagung in vier Fällen. Wagner hatte schon während der Untersuchung die meisten der ihm zur Last gelegten Strafthaten eingestanden, das Leugnen hätte ihm, da er in Besitz der gestohlenen Gegenstände gefunden worden, ohnehin nichts genützt. Er hielt auch in der Hauptverhandlung an den Geständnissen fest, es erübrigte sich dadurch die Vernehmung der größeren Zahl der 14 Belastungszeugen. Die Kasse will Wagner etwa seit September v. J. bis zu seiner Verhaftung wöchentlich zweimal mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus Beträge von 50 Pf. bis zu 12 Mark, im Ganzen etwa 200 Mark entnommen haben. Diese Diebstähle hat er meistentheils früh während des Aufräumens ausgeführt. Ganze Packete von Kleider- und Futterstoffen, von denen jedes Stück 5 bis 10 Meter enthielt, will Wagner bei seinen vielen Ausgängen mit nach Hause genommen, jedoch nichts davon verkauft, sondern Alles aufbewahrt haben. Ferner wurde dem Ungetreuen der Nachweis geführt, daß er verschiedentlich in denjenigen Geschäften, in welchen er als Bote der Frau Grünthal zu thun gehabt, Gegenstände rechtswidrig an sich genommen habe. Auf diese Weise hat er in einem Damenputzgeschäft dreimal 10 Stück Agraffen, in einem Seidengeschäft eine Menge größere Seidenproben, in einem Handschuhgeschäft Glacéehandschuhe und in einem Galanteriewaaren-Bazar mehrere Portemonnaies entwendet. Endlich hat er sich auch zu dem Geständniß bequemen müssen, daß er in vier Fällen Waaren oder Geldbeträge, welche er für seine Dienstherrin in Empfang genommen hatte, im eigenen Nutzen verwendete. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte auf Grund der ermittelten Thatsachen und des Geständnisses des Angeklagten, denselben wegen der (schweren) Kassendiebstähle ohne Annahme mildernder Umstände zu je einem Jahr Zuchthaus, für jeden der einfachen Diebstähle und Unterschlagungen mit 2 bis 3 Jahren Zuchthaus zu verurtheilen und diese Strafen auf einen Gesammtbetrag von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust zu reduciren. — Der Gerichtshof erachtete gleichfalls wegen des fortgesetzten groben Vertrauensbruches und der großen Raffinirtheit des Angeklagten trotz der Jugend und bisherigen Unbescholtenheit desselben die mildernden Umstände für ausgeschlossen, er erkannte demgemäß auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

* **Beuthen OS.,** 20. Juli. [Preßproceß.] Der frühere verantwortliche Redacteur des in Beuthen in polnischer Sprache erscheinenden „Katolik" Schriftsetzer Zborek hatte sich, der „Oberschles. Ztg." zufolge, heute vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung der Staatsregierung zu verantworten. Der Angeklagte stand wegen dieser Sache bereits vor längerer Zeit vor der Strafkammer in Beuthen, wurde indeß dort freigesprochen, weil angenommen wurde, der Angeklagte sei sich des beleidigenden Charakters der Artikels nicht bewußt gewesen. Das Reichsgericht in Leipzig hob auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision das freisprechende Erkenntniß auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer. Incriminirt war ein Artikel in Nr. 9 des am 19. Januar 1886 erschienenen „Katolik" unter der Spitzmarke „Nachrichten aus der ganzen Welt". Derselbe behandelte in eingehender Weise die Polenfrage, und die Anklage behauptet, der königlichen Staatsregierung werde in dem Artikel der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht. Zu bemerken ist noch, daß die Beuthener Strafkammer ursprünglich den Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt hatte, und daß erst auf die Beschwerde des Ersten Staatsanwalts aus Beuthen das Oberlandesgericht in Breslau die Eröffnung des Hauptverfahrens verfügte. Der Angeklagte, den Rechtsanwalt Dr. Stephan aus Beuthen vertheidigte, wurde zu 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilt. Der Tenor des Erkennntnisses soll im „Katolik" publicirt werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. Juli. Wie das „D. T." vernimmt, liegt es in der Absicht des Generalpostmeisters Stephan, bei der Berliner Central-Postbehörde ein Bureau für fremde Sprachen zu errichten, in welchem alle zweifelhaften Fälle bei Correspondenzen und Postsendungen des anders sprechenden Auslandes ihre Erledigung finden sollen.

* **Berlin,** 22. Juli. Die „Post" spricht sich an leitender Stelle gegen das Verbot der Kurpfuscherei und gegen den vom deutschen Aerztetag in Dresden gefaßten Beschluß aus.

* **Berlin,** 22. Juli. Wie man dem „B. T." aus Wien meldet, wird Kronprinz Rudolf nächstens, zum Feldzeugmeister ernannt werden.

* **Berlin,** 22. Juli. Aus Paris telegraphirt man der „Voss. Ztg.": Die an die „France" gerichteten Briefe aus Clermont sind unter Boulanger's Dictat von dem Abgeordneten Laur geschrieben und erregen wachsende Entrüstung. Die darin enthaltenen Enthüllungen über angebliche, dem General Boulanger von der Rechten gemachten Staatsstreich-Anträge finden wenig Glauben. Cassagnac erklärte, wie der „Post" aus Paris gemeldet wird, Namens der Rechten, daß Boulanger einfach lüge.

* **Berlin,** 22. Juli. Die Belgrader Vorgänge, die zur Entlassung einiger Militär-Akademiker führten, sind, wie es scheint, hauptsächlich der Schuld des dortigen französischen Gesandten Milet zuzuschreiben. Derselbe hat die Zöglinge haranguirt.

* **Berlin,** 22. Juli. Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Hirsch zu Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl., früher zu Breslau, und dem Kaufmann, Commerzienrath Philipp Moritz Eichborn zu Breslau ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem emeritirten ordentlichen Seminarlehrer Rostalski zu Kreuzburg OS. ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — Dem Hauptmann Hannig, à la suite des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 und Subdirector der Gewehrfabrik in Danzig, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes erster Klasse des sächsischen Albrechts-Ordens ertheilt worden.

* **Görlitz,** 22. Juli. Die Actionäre der Penziger Glashütte genehmigten die Reduction des Betriebscapitals auf die Hälfte.

* **Brüssel,** 22. Juli. Die Meldung vom Tode Stanley's begegnet Zweifeln. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. Auch bei dem König von Belgien sind bisher keine schlechten Nachrichten über Stanley eingetroffen. Die Expedition verließ Aruwimi am 3. Juni. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Juli. Das Gesetz, betreffend die Anwendung der abgeänderten Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens, ist heute veröffentlicht worden.

Straßburg, 22. Juli. Der Bezirkspräsident von Unter-Elsaß löste den landwirthschaftlichen Kreisverein auf, dessen Präsident der Reichstagsabgeordnete Goldenberg ist.

Schwerin, 22. Juli. Im Seminarhofe Neukloster fand heute die feierliche Enthüllung des dem verstorbenen Großherzog von den Volksschullehrern des Großherzogthums errichteten Denkmals statt. Der regierende Großherzog wohnte der Feier bei und drückte den Denkmalsstiftern seinen Dank aus.

Handels-Zeitung.

* **Handelskammer zu Breslau.** (Jahresbericht VII.)
Die Lage der Buntweberei ist ungünstig geblieben. Nur durch fortwährende Preisconcessionen war die ununterbrochene Beschäftigung der mechanischen Webereien und der Handweberei zu ermöglichen. — Die Lage der Barchentweberei hat sich im Jahre 1886 gegen früher gebessert — Der Engroshandel in Manufacturen zeigte im Jahre 1886 eine geringere Lebhaftigkeit als im Vorjahre. Im Frühjahr veranlasste die zeitig auftretende warme Witterung zwar vorübergehend einen recht lebhaften Aufschwung des Geschäfts, doch wirkte das regnerische Wetter im Juli und August sehr lähmend auf den Verkauf der Sommerartikel, und als gegen Ende August nochmals langanhaltende Sommerhitze eintrat, war es zu spät, um das Versäumte nachholen zu können. Die gleiche Ungunst der Witterungsverhältnisse machte das Herbst- und Wintergeschäft zu einem sehr schleppenden, da erst gegen Ende December, also nach Beendigung des Hauptgeschäfts, Kälte eintrat.

Das in unseren früheren Berichten über gewisse Missstände in der Teppich- und Deckenstoffbranche Gesagte ist heut nicht nur vollständig zu wiederholen, sondern hinzuzufügen, dass die gedachten Schwierigkeiten durch eine Concurrenz gesteigert werden, welche auf wenig solider Basis fortfährt, den Absatz der reell gearbeiteten Waare zu erschweren.

Für die Jutebranche begann das verflossene Jahr unter den ungünstigsten Verhältnissen; die Ueberproduction hatte bereits im Vorjahre Preise hervorgerufen, die die Herstellungskosten nicht deckten. Während aber in Schottland und Calcutta das Preisniveau wenigstens Stand hielt, kam man in Deutschland, wo ein Centralpunkt und daher auch ein die Preise regulirender Markt für diese Industrie fehlt, zu Zuständen, die jeder Beschreibung spotten und bei längerer Dauer den Ruin herbeiführen mussten. Diese Nothlage führte endlich die deutschen Fabriken zum Versuche eines gemeinschaftlichen Vorgehens, wobei man bald constatirte, dass das in den letzten Jahren vorhanden gewesene Missverhältniss zwischen Production und Consum durch das allmälige Steigen des letzteren zu schwinden begann, und dass nur durch das planlose Unterbieten der einen Fabrik durch die andere der Weg zur Besserung versperrt wurde; man fasste also wieder Hoffnung, verständigte sich über Minimalpreise und beschloss, jeden Monat zur Prüfung der Marktlage zusammenzukommen. Bis jetzt sind auf diese Weise geradezu glänzende Fortschritte gemacht worden, wozu allerdings auch eine merkliche Besserung des Geschäfts im letzten Quartal erheblich beitrug.

Das Geschäft in Posamenterien der Damen-Confectionsbranche war im Jahre 1886 etwas lohnender als im Jahre vorher, doch blieb dasselbe immerhin in sehr bescheidenen Grenzen.

Fertige Damenkleider (Confection). Im verflossenen Jahre wäre das Frühjahrsgeschäft in fertigen Kleidern wohl als zufriedenstellend zu bezeichnen gewesen, da die neuen Moden für Costüme Anklang fanden, nur fehlt uns fast vollständig jetzt der Fremdenverkehr, welcher für die Confectionsbranche von grosser Bedeutung ist.

Das Wäschegeschäft ist im vergangenen Jahre, der allgemeinen Lage entsprechend, etwas stiller gewesen. Nur der nothwendigste Bedarf wurde gedeckt, und Einschränkungen in den Anschaffungen traten unverkennbar hervor.

Das Geschäft in Lumpen zur Papierfabrikation war im verflossenen Jahre wiederum ein schleppendes. Die heimischen Fabriken zeigten keine Kauflust und da auch der Export wenig belebt war, so fand nicht allein ein bedeutend geringerer Umsatz als früher statt, sondern es wichen auch die Preise immer mehr. Die Schuld daran trugen lediglich die bequemem Ersatzstoffe: Cellulose, Holzschliff etc.

Leder. Die Lage der Lederindustrie ist während des verflossenen Jahres eine durchaus unbefriedigte gewesen. Meistens war die Kauflust gering, der Geschäftsgang schleppend, der Begehr nach billigen, wenn auch nicht ganz reellen Sortimenten ausgeprägter und die schon im November 1885 zurückgegangenen Preise wichen weiter und immer weiter.

Pelzwerk. Obgleich im Jahre 1886 der Umsatz in Pelzwaaren ein grösserer war als im Jahre vorher, so ist dennoch wenig Erfreuliches über den Geschäftsgang in dieser Branche zu berichten.

Die Strohhutsaison 1885/86 hat im Allgemeinen nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, obwohl die Pfingstfeiertage sehr spät fielen. Die Witterung war aber schon in den Osterfeiertagen so günstig gewesen, dass die Saison bereits zu diesem Termine culminirte und die Bestellungen nach Ostern nur in geringem Masse eintrafen.

Künstliche Blumen. Die Hoffnungen, die man von dem Geschäftsjahre 1886 für einen Aufschwung in der Herstellung künstlicher Blumen gehegt hatte, haben sich nicht allein nicht erfüllt, sondern so weit es noch möglich war, ist eine weitere Verschlechterung der Lage dieses Gewerbes wiederum eingetreten.

Ueber die Verhältnisse der Papierindustrie ist zu berichten, dass die Lage im vorigen Jahre leider ungünstig geblieben ist, da die Papierpreise noch weiter heruntergingen und einzelne Rohmaterialien nicht unerheblich theurer wurden, namentlich Holzstoff und Stroh.

Tapeten. Das Detailgeschäft in Tapeten hat im vergangenen Jahre denselben Verlauf genommen, wie in den vorhergehenden zwei Jahren. Es sind meistens nur billige Tapeten gekauft worden, bessere in sehr vereinzelten Ausnahmefällen.

Eine Besserung der Geschäftslage der Breslauer Buchdruckereien ist im Jahre 1886 nicht eingetreten.

Photographie. Im abgelaufenen Jahre ist nur eine sehr unwesentliche Veränderung im Geschäftsgange der Photographie zu constatiren, denn der Bedarf war, wie überhaupt im ganzen letzten Decennium, ein sehr mässiger.

Der Bericht bringt dann zum Schlusse ein reichhaltiges statistisches Zahlenmaterial über die angemeldeten Concurse, über anhängig gewesene Sachen vor dem Handelsgerichte, über die Geschäftsresultate hiesiger Banken, über den Schifffahrtsverkehr auf der Oder; dann werden noch die hiesigen kaufmännischen Vereine berührt, das Post- und Telegraphenwesen, sowie die Eisenbahnanlagen. Wir haben unsere Leser mit all diesen Angelegenheiten im Laufe des verflossenen Jahres auf das genaueste bekannt gemacht, so dass es sich wohl erübrigt, an dieser Stelle nochmals speciell darauf zurückzukommen.

(Schluss.)

* **Die Unsitte des gegenseitigen Hänselns an den Fondsbörsen** hat am letzten Mittwoch wieder einmal zu ernsten Streitigkeiten zwischen mehreren Besuchern der Hamburger Fondsbörse und zwei Berlinern geführt. Der die Parteien zur Ruhe verweisende Castellan wurde verhöhnt. Die Sache wurde der Hamburger Handelskammer unterbreitet, welche sofort ein Placat in der Fondsbörse anbringen liess, des Inhalts, dass der Castellan angewiesen sei, bei ähnlichen Vorfällen mit aller Strenge vorzugehen, und dass die Handelskammer hoffe, die besser Gesinnten würden sie in ihrem Bestreben, Ruhe und Ordnung in der Fondsbörse aufrecht zu erhalten, unterstützen.

* **Börsen in Japan.** Wie der „Allg. Ztg." aus Tokio gemeldet wird, hat ein kaiserlicher Erlass vom 14. Mai d. J. die Errichtung von Börsen an allen bedeutenderen Plätzen Japans angeordnet, an denen dies für wünschenswerth gehalten wird. Die Errichtung erfolgt auf Antrag der Kaufmannschaft des betreffenden Ortes und unter Genehmigung des Landwirthschafts- und Handelsministers. Mitglieder können alle solventen Kaufleute werden. An den einzelnen Börsen sollen Makler angestellt werden, welche 1000 à 20 000 Yen (ein Yen = 4$^1/_5$ Mark) Caution zu hinterlegen haben. Geschäfte auf eigene Rechnung abzuschliessen, ist ihnen verboten. Die Geschäfte der Börsen unterliegen keinen Beschränkungen, sie dürfen sich auf Papiere sowohl wie auf Waaren erstrecken. Durch das neue System wird dem Treiben zweier regierungsseitig privilegirten Actien-Gesellschaften, der Tokioer Reisbörse und der Tokioer Stockbörse ein Ende gemacht, welche ihr Privilegium gründlich ausgenutzt haben.

* **Aus der Pester Mühlenindustrie.** Wie dem „N. W. T." aus Budapest berichtet wird, sollen viele dortige Mühlen in Folge des sehr flotten Absatzes in Brot- und Schwarzmehlen nach Böhmen, Mähren und den nieder- und oberösterreichischen Plätzen und in Folge des dadurch entstandenen Lagermangels in diesen Mehlsorten gezwungen sein, selbst als Käufer auf Mehl aufzutreten. Was aber dabei besonders bemerkenswerth, ist der Umstand, dass gerade diese Mühlen seinerzeit eine nur sehr schwache Betriebsreduction vorgenommen haben, woraus immerhin der Schluss gezogen werden kann, dass die statistische Lage des Mehlmarktes eine überaus gesunde ist. Nichts desto weniger konnten sich die Preise von Brotmehlen dem Einflusse der Baisse auf dem Getreidemarkte nicht entziehen, sie büssten vielmehr in der letzten Woche 60 bis 80 Kreuzer per 100 Kilo ein.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Ultimogeld war heute in grossen Beträgen zu 2$^1/_2$ pCt. erhältlich. — In der heutigen Ausschusssitzung der Reichsbank wurde die Frage bezüglich einer Aenderung der bestehenden Beleihungsmodalitäten der ausländischen, speciell der russischen Fonds von keiner Seite berührt. — Wie aus Dortmund gemeldet wird, ergiebt die Bilanz der Meidericher Steinkohlen-Bergwerke 161073 M. Gewinn. — Wie dem „B. B.-C." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, entbehren die gestern an der hiesigen Börse verbreitet gewesenen Gerüchte, wonach bei der preussischen Seehandlung Erhebungen über den Umfang der Lombardirung russischer Werthe stattfinden sollten, oder wonach das Institut sogar Restrictionen in der Beleihung russischer Werthe eintreten lasse, jeglicher Begründung.

Berlin, 22. Juli. **Fondsbörse.** Zu Beginn der Börse herrschte heute grosse Geschäftsstille und Mattigkeit. Man beobachtete angesichts der unklaren politischen Verhältnisse eine gewisse Zurückhaltung. Später aber befestigte sich die Tendenz wesentlich, wozu ein russenfreundlicher Artikel der heutigen „Köln. Ztg.", wie der beruhigende Verlauf der heutigen Sitzung der Reichsbankdirection (s. neueste Handels-Nachrichten) beitrug. Creditactien waren zu 456 um 1 Mark, Disconto-Commandit zu 194$^1/_8$ um $^7/_8$ pCt. besser als gestern. Deutsche Bank zu 159$^1/_2$ büsste eine Kleinigkeit ein, während Berliner Handelsgesellschaft zu 155, schliesslich um $^1/_4$ pCt. sich über ihr gestriges Coursniveau hob. Deutsche Fonds waren recht fest, ebenso Prioritäten, besonders 4 pCt. begehrt. Russische Fonds und Noten in lebhaftem Verkehr gut behauptet und theilweise höher. Renten still, später besser. Von fremden Prioritäten waren Amerikaner gut behauptet; auch Russen behaupteten ziemlich die gestrigen Course und hatten zum Theil Avancen. Portugiesen blieben andauernd begehrt. Inländische Bahnen blieben still, die Course etwas abbröckelnd. Schweizer Westbahn und Centralbahn fest und belebt. — In österreichischen Bahnen wurde wenig gehandelt; Elbethal, Buschtiehrader wurden etwas im Course herabgesetzt. Am Montanmarkt war günstige Dispositon. Bochumer Gussstahl zu 127$^3/_8$, Dortmunder Union zu 62$^5/_8$, Laurahütte zu 77$^7/_8$, steigend, aber nur in Bochumer fanden grössere Umsätze statt. Am Cassamarkt zeigte sich eine feste Stimmung. Höher waren cons. Marie, Menden-Schwerte 1 pCt.; niedriger notirten Donnersmarck 0,70, Inowrazlaw 1. Rhein. Stahl 3,05 pCt. Industriepapiere hatten eine steigende Tendenz bei ziemlich lebhaften Umsätzen. Besser waren Frister 1, Admiralsgartenbad 6, Schöneb. Schlossbr. 5,75, Gruson 3,25, Keyling 1,25, Norddeutscher Lloyd 1,60, Gr. Pferdebahn 1,75, Stassfurt 1,40, Sudenburger 3,50, Zeitzer Masch. 1,75, Schering 5, Elberfelder Farbenfabr. 7 pCt. Nachgeben mussten Anilinfabr. 4, Körbisdf. 2, Nordd. Eis 1, Solbrig 1,25 Procent.

Berlin, 21. Juli. **Productenbörse.** Das prachtvolle Wetter, sowie ungünstige Berichte von auswärts liessen heut bei Eröffnung die Börse in matter Stimmung verkehren. Bald aber stellte sich Deckungsbegehr und Zurückhaltung der Verkäufer ein, so dass sich eine feste Tendenz entwickelte. — Weizen loco behauptet; Termine 1—1$^1/_4$ M. höher. — Roggen loco still; Termine $^1/_2$ M. besser. — Loco Hafer behauptet; Termine fest und höher. — Roggenmehl merklich theurer. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl erfuhr nach mattem Beginne lebhafte Frage und damit aufwärts strebende Bewegung. Nach regem Handel schlossen Preise 70 Pf. höher als gestern. — Petroleum still. — In Spiritus waren heute die Realisationsofferten nicht von grosser Bedeutung und andererseits die Kauflust gut, weshalb Preise sich erheblich bessern konnten und ca. 1 M. höher, als gestern, fest schlossen.

Hamburg, 22. Juli, 4 Uhr 10 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 90$^1/_4$ Pf., per December 90$^3/_4$ Pf., per März 91$^1/_2$ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 22. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 12,40 M. bez., 12,65 M. Gd., per August 12,80—12,50—12,85—12,67$^1/_2$—12,80 M. M. bez. u. Br., 12,77$^1/_2$ M. Gd., per September 12,40 M. bez., per October, October-December 11,90 M. Br., 11,80 M. Gd., per November-December 11,90 M. Br., 11,70 M. Gd. — Tendenz: Stark schwankend, Schluss beruhigt.

Paris, 22. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 30,50, weisser Zucker anfangs weichend, später wieder fester, Nr. 3 per Juli 33, per August 33,10, per October-Januar 33,25, per Januar-April 34.

London, 22. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13$^3/_4$, stetig. Rüben-Rohzucker 12$^3/_4$ M. matt.

London, 22. Juli. **Zuckerbörse.** Weichend, prompt bas. 88 12—1$^1/_2$, Juli 12—9, August 12—9, neue Ernte 11—10$^1/_2$.

Glasgow, 22. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21.	22.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 1 P.	41 Sh. 11 P.

Berlin, 22. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Oesterr. Credit. . ult.	455 —	456 —	Mecklenburger ult.	137 87	137 87
Disc.-Command. ult.	193 25	194 —	Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 62
Franzosen . . . . . . ult.	374 50	375 50	Mainz-Ludwigshaf. .	96 87	96 87
Lombarden . . ult.	138 —	138 50	Russ. 1880er Anl. ult.	78 50	79 12
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25	Italiener . . . . ult.	97 50	97 62
Lübeck-Büchen ult.	158 —	158 —	Russ. II. Orient-A. ult	54 37	54 75
Egypter.	74 75	74 75	Laurahütte . . . . . ult.	77 75	77 87
Marienb.-Mlawka ult	45 75	45 62	Galizier . . . . . . ult.	87 —	87 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 62	62 50	Russ. Banknoten ult.	178 —	178
Dortm. Union St.-Pr.	62 25	62 75	Neueste Russ. Anl.	93 25	93 87

Wien, 22. Juli. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22
Credit-Actien . .	282 75	282 —	Marknoten	61 92	61 95
St.-Eis.-A.-Cert.	233 10	232 20	4% Ungar. Goldrente	101 10	100 97
Lomb. Eisenb. .	85 25	85 —	Silberrente	83 —	82 90
Galizier	215 25	214 —	London	126 10	126 10
Napoleonsd'or	10 005	9 99$^1/_2$	Ungar. Papierrente	87 50	87 40

Liverpool, 22. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Berlin, 22. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	21.	22.
Mainz-Ludwigshaf.	97 —	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	87 10
Gotthardt-Bahn	103 20	103 10
Warschau-Wien	256 50	256 —
Lübeck-Büchen ..	158 10	157 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	21.	22.
Breslau-Warschau ..	56 20	56 20
Ostpreuss. Südbahn.	105 20	105 60

Bank-Actien.

	21.	22.
Bresl. Discontobank	92 90	93 —
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	160 25	159 80
Disc.-Command. ult.	194 —	194 10
Oest. Credit-Anstalt	456 —	456 —
Schles. Bankverein.	108 —	108 20

Industrie-Gesellschaften.

	21.	22.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	98 70	99 20
do. verein. Oelfabr.	68 70	68 —
Hofm. Waggonfabrik	95 70	95 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	61 20	61 30
Schlesischer Cement	100 50	101 —
Bresl. Pferdebahn .	130 20	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 50	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	121 70	121 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 80	103 80
Donnersmarckhütte	35 70	35 —
Dortm. Union St.-Pr.	62 20	62 50
Laurahütte	77 40	78 50
do. 4½% Oblig.	101 90	101 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	118 —	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 70	47 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 70	126 70
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 —
Bochumer Gussstahl	125 —	127 —

Inländische Fonds.

	21.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	107 20
do. do. 3½%	99 90	99 80
do. neue 3½%	99 70	99 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 90	153 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 60
Prss. 3½% cons. Anl.	99 90	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	98 30	98 30

Cours vom	21.	22.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 90
Posener Pfandbriefe	102 10	101 90
do. do. 3½%	98 10	98 —
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 90	105 —
do. do. S. II	102 70	102 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	21.	22.
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	102 40
Obersch. 3½% Lit. E.	99 50	99 40
do. 4%	102 50	102 50
do. 4½% 1879	104 70	104 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 10	52 —

Ausländische Fonds.

	21.	22.
Italienische Rente .	97 90	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 10	91 20
do. 4⅕% Papierr.	65 30	65 —
do. 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose.	114 70	114 90
Poln. 5% Pfandbr.	56 —	55 70
do. Liqu.-Pfandbr.	51 40	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	106	105 90
Russ. 1880er Anleihe	78 70	78 90
do. 1884er do.	93 80	93 60
do. Orient-Anl. II.	54 60	54 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	87 30	87 20
do. 1883er Goldr.	106 10	106 30
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose .	29 70	29 70
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 70
do. Papierrente ..	70 80	70 80
Serb. Rente amort.	78 90	78 90

Banknoten.

	21.	22.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	178 90	178 40
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

	21.	22.
Amsterdam 8 T.	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 35	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	177 90	177 90

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 22. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen. Besser.		
Juli	184 —	185 25
Septbr.-Octbr.	159 —	160 —
Roggen. Besser.		
Juli-August ..	117 25	117 75
Septbr.-Octbr. ..	121 75	122 25
Octbr.-Novbr. ...	123 25	123 50
Hafer.		
Juli-August ..	98 50	99 —
Septbr.-Octbr. ..	101 50	102 25

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Besser.		
Juli	44 40	45 10
Septbr.-Octbr. ...	44 40	45 10
Spiritus. Steigend.		
loco	64 30	65 —
Juli-August	64 —	64 90
August-September	64 40	65 30
Septbr.-Octbr. ...	65 40	66 40

Stettin, 22. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen. Behauptet.		
Juli-August	171 50	172 —
Septbr.-Octbr. ..	163 —	162 50
Roggen. Behauptet.		
Juli-August	118 50	118 50
Septbr.-Octbr. ...	120 20	119 50
Petroleum.		
loco	10 35	10 35

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Ruhig.		
Juli	46 —	46 —
Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	64 20	64 50
Juli-August	63 50	64 50
August-September	63 70	64 —
Septbr.-Octbr. ...	64 70	65 50

Paris, 22. Juli. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 20. Italiener 96, 85. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —. Ruhig.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente ..	81 17	81 15
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 20	109 22
Ital. 5proc. Rente ..	96 95	96 87
Oesterr. St.-E.-A. ..	475 —	475 —
Lomb. Eisb.-Act. .	175 —	175 —

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons..	14 32	14 27
Türkische Loose ...	— —	— —
Goldrente, österr. ..	91⅛	91⅛
do. ungar. 4pCt.	81 —	81 —
1877er Russen	— —	— —
Egypter	375 —	375 —

London, 22. Juli. Consols 101, 11. 1873er Russen 93, 01. Egypter 74, 12. Heiss.

London, 22. Juli, 12 Uhr 55 Min. Russen 93¼.

London, 22. Juli, 2 Uhr 35 Min. Russen 93⅜.

London, 22. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	21.	22.
Consols	101 11	101 11
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente ..	96 —	96 —
Lombarden	6 15	6⅞
5proc. Russen de 1871	93½	94 —
5proc. Russen de 1873	93⅝	93⅜
Silber.	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛
Unificirte Egypter ..	74¼	74⅛

Cours vom	21.	22.
Silberrente	65 —	65½
Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	79⅞
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	20 50	— —
Hamburg 3 Monat .	20 50	— —
Frankfurt a. M.	20 50	— —
Wien	12 80	— —
Paris	25 42½	— —
Petersburg	20 $^{11}/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 22. Juli. Mittags. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 186, 12. Lombarden —, —. Galizier 173, 75. Ungarn 81, 40. Egypter 74, 70. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Köln, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 80. per Nov. 16, 65. Roggen loco —, per Juli 12, 15, per Nov. 12, 55. Rüböl loco 25, —, per October 23, 90. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—182. Roggen loco ruhig mecklenburgischer loco 128—134, russischer loco ruhig, 90—100. Rüböl weichend, loco 43. Spiritus fester, per Juli 24, per August-September 24, per September-October 24¼, per November-December 24½. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22 Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 202. Roggen loco niedriger, per October 114. Rüböl loco 26¼. per Herbst 25. per Mai 1888 —, —.

Paris, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest per Juli 24, 25 per August 23, 75, per September-December 22, 90, per November-Februar 23, —. Mehl behauptet, per Juli 53, 40 per August 53, 25, per September-December 50, 60, per November-Februar 50, 80. Rüböl matt, per Juli 54, 75, per August 55, —, per Septbr.-December 55, 75, per Januar-April —, —. Spiritus fest, per Juli 44, —, per August 43, 25, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, —. — Wetter: Bedeckt.

London, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr träge, Käufer zurückhaltend, weichende Tendenz, Mehl, Malzgerste träge, Erbsen fest, Uebriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 68 720, Gerste 14 920, Hafer 71 780. — Wetter: Bewölkt.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 22. Juli, 7 Uhr — Min. Creditactien 226, 75, Staatsbahn 186, 25. Lombarden 68¾. Galizier 174, 12. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 75. Mainzer —, —. Portugiesen —, —, 4½proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] Der Geschäftsverlauf in dieser Woche zeigte keine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche. Preise vermochten noch nicht anzuziehen, obwohl sich ein etwas regerer Bedarf geltend machte und auch Berlin in fester Stimmung blieb. Demgemäss wurden im Engrosgeschäft normale Eier mit 1,90 M. per Schock gehandelt, während im Kleinhandel für grosse Waare 2,00—2,10 M. per Schock, 0,50—0,55 M. per Mandel und für mittelgrosse 1,50—1,60 M. per Schock bezahlt wurde.

F. E. **Breslau,** 22. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Gegenüber der jüngst vorhergegangenen geschäftlich ziemlich stark belebten, ist die gegenwärtig abgelaufene Berichtswoche wiederum wesentlich ruhiger gewesen. Den Zuckermarkt betreffend, war die Notiz des Rohfabrikates an sämmtlichen auswärtigen Märkten schwankend, und dieser Umstand beeinflusste insofern unseren hiesigen Handel ungünstig, dass er die begonnene stärkere Kauflust augenblicklich wieder etwas abschwächte. Die Preise aller Zuckermarken, besonders der Brode- und Bruchzucker, welche letztere weit mehr gefragt als angeboten waren, blieben sowohl seitens der Fabriken wie Grosshändler vollständig unverändert, und mussten sich Bedarfskäufer in die gestellten Forderungen fügen. Kaffee war bis zum Schluss der Woche an allen auswärtigen Märkten wiederholt preissteigend und haben auch am hiesigen Platze zu theils fester Vorwochennotiz theils erhöhten Preisen verschiedene Marken, namentlich Campinos gute Beachtung gefunden. Von Gewürzen war Singaporepfeffer mehr gesucht als augenblicklich loco zu beschaffen und höher als in der Vorwoche notirt. Von Fischwaaren sind Sardellen und vorzugsweise der Jahrgang 1885 stark begehrt und wenig auf Lager gewesen. Von Südfrüchten sind Mandeln fast gar nicht angeboten worden. Fett ist zumeist in Centnergebinden umgegangen und holte über Vorwochennotiz. Petroleum wurde mehr loco als auf Lieferung gehandelt und ist in der Notiz unverändert geblieben.

Görlitz, 21. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Bei grosser Zurückhaltung der Consumenten verlief unser heutiger Getreidemarkt in recht flauer Tendenz und konnten Weizen wie Roggen nur zu billigeren Preisen placirt werden. Gerste ist ohne Begehr, ebenso ist die Nachfrage in Hafer ganz bedeutungslos und sind Verkäufe auf vorwöchentlicher Preisbasis zu verzeichnen. In Futtermitteln stagnirt das Geschäft vollständig.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,25—16,70 Mark, per 1000 Klgr. 193—199 Mark, Gelbweizen per 85 Kilogramm Brutto 15,50—16,00 Mark, per 1000 Klgr. 184½—190½ Mark, Roggen per 85 Klgr. Brutto 10,90—11 20 Mark, per 1000 Klgr. 130 bis 133½ Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 5,00—5,25 Mark, per 1000 Klgr. 100—105 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50—4,75 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 3,80—4,00 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,90—6,20 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 7,50—7,75 Mark.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: Am 22. Juli: Dampfer „Anna", Capt. Knöpfle, mit Schiffer Hering, Richter, Lange I, Bajen, Krause und Nuss, beladen mit Schwefelkiesabbränden, Wagenfett, Seegras, Sardöl, Kali, Rohkies, Wollabfällen, Reis, Kaffee, Palmkernöl, Knochenfett, Leinöl, Knochenmehl, Roheisen, leeren Gebinden und diversen Stückgütern ab Stettin, Berlin und Hamburg. — Dampfer „Löbel" mit dem Zuge des Dampfers „Heyden Cadow", mit Schiffer Krüger, Fengler, Nauck, Kallöwe, Brüll und Vogel, beladen mit Harz, Wollabfällen, Reis, Kaffee, Schwefelkies, Zucker, Harzöl, Cichorien und diversen Stückgütern ab Stettin, Hamburg, Magdeburg und Berlin.

Abgegangen: Am 20. Juli ohne Dampfer: Schiffer Jeuner, Simon und Pohland, beladen mit Kohlen für Mischerin, Frankfurt und Stettin. — Schiffer Kossack, Galley, Fiedler I, Fiedler II und Wunderlich, beladen mit Zink, Blei, Rübsen, Schlempekohle, diversen Stückgütern, Sprit und Zucker für Stettin und Hamburg. — Am 22. Juli ohne Dampfer: Schiffer Herrmann und Liebig, beladen mit Schlempekohle, Blei, Fassdauben, Rohzink und diversen Stückgütern für Stettin und Berlin.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen: Am 22. Juli: Dampfer „Max" mit den durch Dampfer „Gr.-Glogau" bis Steinau herangebrachten 7 mit Knochenmehl, Baumwollsaatmehl, Kaffee, Reis, Oel, Häuten und leeren Fässern beladenen Stettiner und Hamburger Kähnen, Schiffer Leuschner, C. Schneider, Baage, Schultz, Thiel, Böse und Kattein, sowie 3 leeren Fahrzeugen. — Ferner „Dampfer III" mit 15 leeren Fahrzeugen ab Brieskow; Dampfer „Frankfurt" mit 6 mit Schwefelkies, Baumwollsaatkuchen, Farbholz, Baumwolle und diverse Stückgütern beladenen Stettiner und Hamburger Kähnen, Schiffer L. Meissner, Monicke I. u. II., Rissmann, Karsunke und Riemer, sowie 3 leeren Zillen.

Abgeschwommen am 22. Juli: Dampfer „Max" nach Glogau, um daselbst den vom Dampfer „Bertha" ab Saathen herangebrachten Schleppzug zu übernehmen und nach hier zu bringen. Ferner „Dampfer III" und „Frankfurt" mit 2 mit Eisen, Blechen und Eilgütern für Stettin und Hamburg bestimmten Kähnen im Tau.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen ist der Dampfer „Emilie" mit den bereits gemeldeten Ladungen. Erwartet wird Dampfer „Wilhelm", Capt. G. Sohr, von Stettin mit div. Gütern, Strm. Noske mit Petroleum, A. Seiffert mit Petroleum, A. Schacher mit Lumpen, Phosphat, Hch. Witzlack mit Feuersteinen, do., sämmtlich von Stettin.

Bereits heute Vormittag 11 Uhr noch angekommen: Dampfer „Koinonia", Capt. Feister, von Stettin. Strm. Ad. Redlich mit Petroleum, Ferd. Lange mit Petroleum, Tabak, beide von Stettin, Ferd. Waschke mit Nutzhölzern, C. Rachvoll mit Palmkernen, Reis, Schmalz, beide von Hamburg, und 2 Ableichter.

Dampfer „Emilie", mit Zucker beladen, dampfte heute ab und nimmt einen mit Zucker beladenen Kahn an Tau.

Rhederei Krause u. Nagel. Donnerstag, 21. Juli, früh 8½ Uhr, arrivirte Dampfer „Königin Louise", ab Stettin 7. Juli, mit Steuerleuten Haschke, Pache. Dieselben hatten Ladung 209 857 Kilo und zwar Schiefer, Palmöl, Mineralöl, Talg, Soda, Heringe etc. Im Schlepptau befanden sich noch die von Hamburg kommenden Schiffer Liepe, Rüster, Mattes, Hinze, Häusler ab Glogau, Schiffer Lipke und Menke und ab Beuthen a. O. eine leere Zille. „Königin Louise" geht den 22. Juli Mittags nach Bruskow.

Dampfer „Prinz Heinrich" hat am 20. Juli Nachmittags Stettin verlassen mit den Steuerleuten Scholz, Loreck, Jänsch und Giesel.

Rhederei Stehr & Schartmann. Eingetroffen den 21 c.: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 2 beladenen Hamburger und Stettiner Kähnen (Schmalz, Reis, Baumwolle, Chilisalpeter, Kipse, Därme, Thran, Palmöl, Farbhölzer von Hamburg; Tabak, Branntwein, Soda, Dachpappe, Stückenkreide, Hufeisen, Seife, Zündhölzer von Stettin) und 8 leeren Fahrzeugen.

Der Dampfer tritt sofort seine Rückreise nach Stettin an.

Vorträge und Vereine.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** In der Vorstandssitzung vom 14. d. M. gelangte zunächst ein Schreiben des Herrn Polizei-Präsidenten zur Kenntniß der Anwesenden, wonach im vergangenen Quartal 25 Schutzleute für ihre Bemühungen im Interesse des Thierschutzes mit je 3,66 M. prämiirt worden sind. Gleichzeitig wurde mitgetheilt, daß der hierfür bestehende Prämienfonds, welcher seiner Zeit vom Herrn Ober-Präsidenten von Nordenflycht gesammelt worden, nunmehr erschöpft sei. — Von einem Mitgliede des Verbandes schlesischer Thierschutzvereine ist ein Fonds gestiftet worden, aus welchem für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Thierschutzes Prämien in Form von Denkmünzen vertheilt werden sollen. Diese Prämiirung hat zum ersten Male auf dem diesjährigen Verbandstage zu Liegnitz stattgefunden. Die zu diesem Zweck eingesetzte Commission hat die Herren: königl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich zu Breslau und den Vorsitzenden des Thierschutzvereins zu Görlitz, Major von Scholten, mit der Prämie ausgezeichnet. — Die bei Zuschüttung des letzten Restes der Ohle tagtäglich vorkommenden Thierquälereien bildeten wiederum den Gegenstand eingehender Discussion. Es wurde darauf hingewiesen, daß das, was hier geschehe, sich bei jedem Baue wiederhole. Es bedürfe einer generellen polizeilichen Verfügung. Es wurde deshalb beschlossen, das Polizeipräsidium zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, dahingehend, daß die An- und Abfuhr von Materialien bei Neubauten nur auf festem Wege geschehe und daß die Abfuhr leerer Wagen erst nach vorangegangener Freilegung der Räder erfolge. — Vom 29. Juli bis 1. August c. tagt in Köln der dritte Verbandstag der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches, bei welchem der Verband schlesischer Thierschutzvereine durch den Departements-Thierarzt Dr. Ulrich vertreten sein wird. Von schlesischen Vereinen sind folgende Anträge gestellt worden: 1) der Verband wolle dahin wirken, daß die Lerchen allgemein als nicht jagdbare Thiere gelten oder daß ihnen wenigstens eine längere Schonzeit zu Theil wird, als sie bisher hatten (Referent: Dr. Ulrich-Breslau); 2) Beschirrung und Bespannung der Pferde unter besonderer Berücksichtigung der Scheuklappen, Aufsatzzügel und Kummete (Referent: Ober-Roßarzt Huch-Breslau); 3) Was ist zu thun, um zu verhüten, daß die Roßschlächter die ihnen zum Tödten übergebenen altersschwachen oder unheilbaren Pferde zu weiteren Arbeitsleistungen wieder verkaufen? (Referent: Dr. Ulrich-Breslau.) Von den weiteren Berathungsgegenständen sind noch folgende von allgemeinem Interesse: Antrag des Vereins Nürnberg: „An das Reichskanzleramt die Bitte zu richten, es wolle Obsorge treffen, daß im ganzen Deutschen Reiche das Einfangen, Nestausnehmen und Zerstören der Eier von (näher benannten) Vögeln strengstens verboten werde, und daß auch schon der Versuch zum Einfangen und das Ausbieten jener Vögel zum Verkauf bestraft werden kann"; Antrag des Vereins Hanau: „Verwendung gedeckter Wagen bei Viehtransporten im Winter"; Antrag des Vereins Gelsenkirchen: „Erwirkung eines Verbotes des Fangens, der Tödtung und des Haltens des Igels" ꝛc.

Vom Standesamte. 22. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Brauner,** Reinhold, Schlosser, k., Neue Weltg. 33, **Becker,** Hedwig, k., Carlsplatz 5. — **Rusch,** Richard, Apotheker, ev., Albrechtsstr. 21, **Techell,** Gertrud, ev., Schuhbrücke 54. — **Jakisch,** Ernst, Fleischer, ev., Niedergasse 2, **Prosse,** Louise, ev., ebenda. — **Sperr,** Carl, Zimmermann, ev., Neue Weltg. 29, **Kottwitz,** Caroline, k., ebenda. — **Pohla,** Heinrich, Gasthauspächter, ev., Neumarkt 33, **Jungke,** Emma, ev., Stockgasse 17. — **Liebezeit,** Carl, Schuhmachermeister, ev., Adolfstraße 7, **Büttner,** Emma, ev., Uferstr. 17. — **Mischke,** Carl, Kutscher, ev., Oderstraße 24, **Kusche,** Antonie, ev., Agnesstraße 1.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Bernscht,** Emil, S. d. Arbeiters Ernst, 5 W. — **Treptow,** Friedrich, früherer Gräupner, 76 J. — **Knothe,** Josef, S. d. Tischlers Franz, 4 M. — **Petrasch,** todtgeb. S. d. Tischlers Franz. — **Becker,** Curt, S. d. Schuhmachermstrs. Paul, 1 J. — **Voronow,** Lina, geb. Gottstein, Kaufmannfrau, 22 J. — **Bloch,** Max, S. d. Betriebs-Secretärs Alois, 1 J. — **Keller,** Wilhelm, Arbeiter, 35 J. — **Kleiber,** Else, T. d. Schmied Christian, 16 T. — **Sauer,** Margarethe, T. d. Stellmachers Hermann, 2 M. — **Rother,** Elfriede, T. d. Schlossers Oswald, 2 M. — **Müller,** Bernhard, S. d. Kutschers Paul, 6 M. — **Moll,** Adelheid, T. d. Schlossers Alexander, 7 W. — **Trenner,** Gertrud, T. d. Haush. Ferdinand, 10 W. — **Burke,** Helene, geb. Schmidt, Particuliere, 86 J. — **Schulz,** Alfred, S. d. Lackirers Robert, 3 M. — **Beier,** Gustav, Maurer, 54 J. — **Rummler,** Max, S. d. Klempners Paul, 8 M. — **Wiezorek,** Bruno, S. d. Gelbgießers Gottlieb, 9 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Concert-Etablissement Tivoli.** Sonnabend, 23. c., wird wiederum ein großes Monstre-Concert mit Alpenfeuerwerk veranstaltet werden. Es wirken bei dem Concert mit das Trautmann'sche Orchester, die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 und die Tirolergesellschaft Stiegler. Um auch dem Publikum, welches nur den Sonntag seiner Erholung weiht, Gelegenheit zu geben, das effectvolle Schauspiel des Alpenfeuerwerks zu genießen, wird auch Sonntag ein Monstre-Concert, begleitet von pyrotechnisch-optischen Veranstaltungen, arrangirt werden. In das Ensemble der beliebten Tiroler Sängergesellschaft ist ein neuer Tenor, Herr A. Körbler, eingetreten, der auch als Solist ganz Vorzügliches leistet. Sonntag, 24. d., veranstaltet außerdem im Tivoli die humoristische Männer-Gesangs-Gesellschaft Ulk im Verein mit der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 ein Früh-Concert, welches um 6 Uhr Morgens seinen Anfang nimmt.

* **Die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft** beabsichtigt am Sonntag, 24. d. M., in Villa Masselwitz Frühconcert, Nachmittags großes Gartenconcert und Abends Feuerwerk zu veranstalten. (Siehe Inserat.)

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Cudowa,** 21. Juli. Unsere diesjährige Hochsaison gestaltet sich immer mehr zu einer ganz besonders lebhaften. In den im vollen saftigen Grün und herrlichen Blumenflor prangenden Curanlagen finden Morgens und Abends Concerte der Faust'schen Capelle statt. Die sehr beliebten Abendconcerte, zu denen der Curpark feenhaft erleuchtet wird, bieten dem Beschauer ein außerordentlich buntbewegtes Bild und begegnet man jetzt Fremden aller Zungen. Außer den Curgästen aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes sind Heilung suchende Holländer, Schweden und Russen zahlreich anwesend. Viele distinguirte Persönlichkeiten weilen hier zur Cur; die Künstlerwelt ist durch die sympathische Persönlichkeit von Helene Meinhardt vertreten. Ein gestern von der Curdirection mit sehr viel Geschick und Geschmack arrangirtes Kinderfest mit den mannigfachsten Ueberraschungen hielt Alt und Jung bis zu später Abendstunde auf dem Festplatz versammelt und fand in einem prächtigen Feuerwerk seinen Abschluß. Unser Saisontheater, das stets ausverkauft ist, erntet reichen Beifall. Moser's „Bureaukrat" erzielte einen immensen Lacherfolg. Für morgen hat die Curdirection einen reizenden „Einacter-Abend" zusammengestellt, der durch das humorvolle Stück „Geburtstagsfreuden" von Frau von Bülow eingeleitet wird. X.

* **Karlsbad,** 21. Juli. Heute Vormittag ist hier die österreichische Kronprinzessin eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde die hohe Frau vom Erzherzog Heinrich und vom Bezirkshauptmann Grafen Coudenhove empfangen. Sodann trat Kronprinzessin Stephanie die Fahrt in die Stadt an, welche reich decorirt ist. Der ganze Weg vom Bahnhofe zur Stadt ist prächtig mit Reisig, Guirlanden und Triumphpforten geschmückt. Der eigentliche solenne Empfang fand in der imposanten Sprudelcolonnade statt, wo der Bürgermeister Knoll mit der Gemeindevertretung die hohe Frau erwartete. Der Bürgermeister richtete an die Kronprinzessin eine Huldigungsansprache, welche freundlich erwidert wurde. Kronprinzessin Stephanie nahm sodann eine schön gearbeitete Schatulle aus Sprudelstein — ein Geschenk der Stadt Karlsbad — entgegen und trank aus einem mit Sprudelquelle gefüllten Krystallglas, welches ihr der Bürgermeister überreichte. Einen reizenden Anblick gewährte eine Gruppe von fünfundzwanzig weißgekleideten mit schwarz-gelben Schärpen geschmückten Festjungfrauen; zwei derselben überreichten der Kronprinzessin einen herrlichen Strauß aus lebenden Blumen und ein im Sprudel versteinertes Bouquet. Hierauf fand die Vorstellung der Corporationen und einzelner Persönlichkeiten statt. Die Kronprinzessin begab sich nun mit ihrer Suite, bestehend aus den Gräfinnen Sylva-Tarouca, Palffy, Chotek und Graf Bombelles in die Stadtkirche. Sodann wurde ein Rundgang durch die Stadt unternommen. Im Posthofe findet ein Diner für zehn Personen statt. Abends ist Festvorstellung im Stadttheater.



Rosa Lehrer,
Salo Perl,
Verlobte. [1133]
Neudorf bei Antonienhütte. **Marklowitz** bei Loslau.

Heute wurde uns ein munteres Mädchen geboren.
Breslau, den 22. Juli 1887.
Berthold Wiener und Frau **Emmy**, geb. **Goldstein.**

Heute Nacht 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Carmella**, geborene **von Drouart**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1643]
H. Soehnel.
Zuckerfabrik Lanisch,
den 21. Juli 1887.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut
Georg Fürstenberg und Frau.
[456]
Zielenzig, den 19. Juli 1887.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Am 20. d. M. starb in Salzbrunn nach längeren Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater,
der Oberlehrer
Dr. Lampe,
im Alter von 56 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
verw. **Anna Lampe,** geb. **Nitschke,** und Kinder.
Ohlau, den 22. Juli 1887.
Beerdigung: den 23. ds., Nachm. 5 Uhr, in Ohlau. [1638]

Heute Nacht 12 Uhr verschied mein heissgeliebtes Weib, unsere innig geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,
Frau Lina Boronow, geb. Gottstein,
im blühenden Alter von 22½ Jahren. [450]
Um stille Theilnahme bitten
Eugen Boronow, als Gatte.
Dr. J. Gottstein,
Ernestine Gottstein, geb. **Ehrenfried,** als Eltern.
Georg Gottstein,
Josephine Kayser,
Dr. R. Kayser, als Geschwister.
Breslau, 21. Juli 1887.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Gartenstrasse 22a.

Am 20. huj. verschied nach längerem Leiden der Lieutenant und Rathssecretair a. D., [1138]
Herr Paul Westram.
Der Dahingeschiedene war 28 Jahre hindurch Bureau-Vorsteher des Sicherungs-Amtes und stand als solcher in engen Beziehungen zu uns. Die Umsicht und Gewissenhaftigkeit bei Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit, die Liebenswürdigkeit und Biederkeit seines Charakters haben ihm im Kreise seiner Freunde und Bekannten Achtung, Anerkennung erworben und sichern ihm auch bei uns ein dauerndes, ehrendes Andenken.
Breslau, den 22. Juli 1887.
Offiziere und Mannschaften der Feuerwehr.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, am Abend des 20. Juli cr. den Herrn
Oberlehrer Dr. Lampe
unerwartet schnell aus unserer Mitte zu reissen.
Wir betrauern in dem Verblichenen einen charakterfesten Freund und Collegen, die Anstalt einen treuen, gewissenhaften Beamten, die Jugend einen allezeit bereiten Förderer ihrer Interessen. Sein Andenken wird uns über das Grab hinaus unvergesslich bleiben. [1148]
Ohlau, 22. Juli 1887.
Director und Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Danksagung.
Für die so überaus grosse, uns bei dem Hinscheiden unserer theuren Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante,
Frau Valeska Michaelis, geb. Kubsch,
von hochgeschätzten Gönnern, lieben Freunden und Bekannten bewiesene herzliche Theilnahme gestatten wir uns hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen. [448]
Breslau, 22. Juli 1887.
Fr. Michaelis, als Gatte,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Talmudischer Lehr-Verein, Nr. 9 Goldene Radegasse.
Sonntag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, findet ein **Vortrag** über das Thema: „Grundzüge der jüdischen und der modernen Armengesetzgebung" statt. Gäste willkommen. [1647] **Der Vorstand.**



Morgen Sonntag bei günstiger Witterung
Villa Masselwitz
Früh-Concert.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Garten-Concert, bei eintretender Dunkelheit:
Großes Feuerwerk.
Abfahrt früh 7 Uhr mit Musikbegleitung. Nachmittags von 2 Uhr ab alle 40 Minuten nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz.
Letzte Rückfahrt Abends mit Musik-Begleitung.
Sonntags-Preise.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction. [449]

Helm-Theater.
Heute Sonnabend, den 23. Juli.
Bons-Vorstellung.
„Fatinitza." 1130



Neudorf-Strasse 35
und [1136]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonnabend:
Monstre-Concert mit Feuerwerk auf den „Alpen".
Kassenpreis à Person
50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren
20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
Passe-partouts haben heute Giltigkeit.
Anfang 5½ Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Morgen Sonntag:
Monstre-Concert mit Feuerwerk auf den „Alpen".
Kassenpreis à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

TIVOLI
Neudorfstrasse 35
und [1141]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Morgen, Sonntag, den 24.:
Früh-Concert
arrangirt von dem humoristischen Gesangverein
„ULK"
unter Mitwirkung der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
(Herr Capellmeister **Reindel.**)
Entree à Person 25 Pf.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Liebichs-Höhe.
Heute Abend:
Concert. 0110

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute: [1139]
Auftreten der Hellseherin und Zauberin Miß **Ella Rusche,** der Wiener Sängerin Fräulein **Mirzl Lehner** und des Universal-Künstlers **Mr. Montdélice,** der englischen Sängerin und Tänzerin Miß **Delmar,** der Ballet-Gesellschaft Geschw. **Richter,** des Grotesk-Komikers Mr. **Bryant** und der Akrobaten Gebr. **Hilgert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute: Vorletztes
Großes Doppel-Concert
von der Capelle des Niederschl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 5 aus Sprottau, Stabstrompeter
Herr **Wolf,**
und der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf. [1140]

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Heute Sonnabend, den 23. Juli 1887:
Vorletztes Concert
der
Zigeuner-Capelle „Oláh",
Direction: **Farkas Mór.**
Entree 30 Pf, Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr. [1142]

Donna Eroina.
[1137]

Marshall Sons & Co's. weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
von denen bereits **2300 in Schlesien, Posen etc.** zur allgemeinen Zufriedenheit arbeiten, empfehle in allen Grössen von meinem Lager hier.
Marshall's Locomobilen, zu elektrischen Beleuchtungs-Anlagen und industriellen Zwecken jeder Art mit leicht ausziehbaren Röhren;
Marshall's Locomobilen als Ersatz für Göpel;
Friedr. Krupp, Essen: Feld-, Wald- und Grubenbahnen nebst Wagen, von denen Muster bei mir besichtigt werden können;
Jenisch' Patent-Kugelfallmühlen zum Mahlen von Thomasschlacke (12 Ctr. Feinmehl pro Stunde), Cement, Gyps, Knochen etc. etc. empfehle unter Garantie der Güte. [510]
H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.



Wilhelmshafen.
Morgen Sonntag:
Früh-Concert.
Abfahrt mit Musik 6 Uhr; von da ab stündliche Dampferverbindung, nach Zoolog. Garten halbstündlich, Nachmittags alle 20 Minuten. [1155]

Villa Zedlitz
empfiehlt täglich frisch:
Hecht, Schleie, Backfische, Aal, Zander, Wels. [749]

Verein Machsika Thora.
Heute: [1653]
Kein Vortrag.

[931] **Königl.**
Preuss. Lotterie,
4. Klasse. **26. Juli — 13. Aug.**
Orig.-Loose und **Antheile,**

$^1/_{64}$	$^1/_{32}$	$^1/_{16}$	$^1/_8$	$^1/_4$
Mk. 4	$7^1/_2$	15	28	50 Mk.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Den Besitzern von
„Disconto-Commandit"
sendet für 35 Pf. Briefm. **sehr** beachtenswerthe Erörterungen das Börsen Wochen Blatt, Berlin SW., Friedrichstr. 234. [442]

Unsere Möbel-Verkaufs-Stelle befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 65 im I. Stock.
B. Schlesinger & Co., 1017
Möbel- und Bautischlerei-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Klosterstraße Nr. 60.

Vom 23. Juli ab auf sechs Wochen verreist.
Dr. Hübner.
Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [452]

Sonntag, den 24., u. Montag, den 25. d. Mts., in Breslau [1110] anwesend.
Specialarzt Dr. Hönig,
dirigirender Arzt der Klinik für Hautkranke, Kaiser Wilhelmstraße 6.

Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I. Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Für Stotternde.
Wir wohnen Alexanderstraße Nr. 26, III, I. [242]
S. u. Fr. Kreutzer, Breslau.

Haustelegraphen- und Telephon-Einrichtungen fertige zu soliden Preisen unter Garantie.
Umarbeitungen desgl. [9290]
Max Krause, Ring 9.

Eine Schneiderin, d. a. weißnäht, sucht in u. auß. d. Hause Besch. b. Herrsch. Fr. Ritter, Ziegengasse 8.

Wahrhaft staunenswerthe Erfolge beim Waschen jeden Gewebes!
Ernst Wecker's harte Universal-Seife: **Monopol** allen Haushaltungen bestens empfohlen.
Große Zeitersparniß! Leichte und bequeme Arbeit! Absolute Unschädlichkeit!
Ernst Wecker, Breslau, Klosterstraße 8.

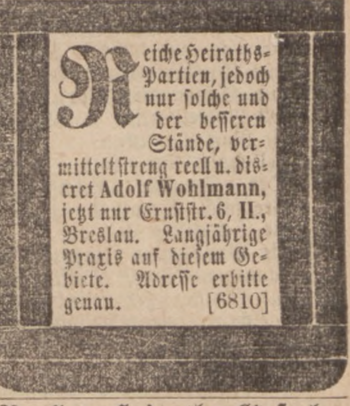


Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Pauser,** Hummerei 55, General-Vertreter für Schlesien und Posen. [20]

Das berühmte Tafelwasser des Victoria-Brunnen zu Oberlahnstein bei Ems
1651
empfiehlt à $^1/_1$ Fl. 32 Pf, $^1/_2$ Fl. 25 Pf.
Emanuel Seifert, Breitestrasse 33/34.
G. Beige, Klosterstrasse 3.
Edmund Weiss, Ketzerberg 31.
F. Neugebauer, Friedr.-Wilhelmstr. 2a.

Zur Vermahlung
von Mineralien, Glasuren, Farben, Chemikalien
u. s. w. empfehle ich unter Garantie der Reinhaltung des Mahlguts meine Mineral-Mühle in Herdain bei Breslau. [3179]
Carl Georg Berger.

Rmk. 10,000
werden von einem größeren Fabrikgeschäft gegen genügende Sicherheit auf ein Jahr gesucht. [1641]
Offerten unter A. B. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg.



Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, 28 Jahr alt, Besitzer eines gangbaren Specerei-Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen.
Junge Damen im Alter bis 25 Jahren werden höfl. ersucht, vertrauensvoll ihre Photographie mit den näheren Angaben unter Chiffre A. K. 31 an die Exped. der Bresl. Zeitung einzusenden. [1637]
Vermögen wird nicht beansprucht.

Offene Lehrerstelle.
An unseren ev. Volksschulen soll womöglich am 1. October c. eine Lehrerstelle wiederbesetzt werden.
Gehalt 900 M., aufsteigend von der definitiven Anstellung an von 4 zu 4 Jahren um 180 M. bis zu 1800 M. Pensionsberechtigter Wohnungsgeldzuschuß 10% des Gehalts. Anrechnung der auswärtigen definitiven Amtszeit bis zu 4 Jahren. Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf an uns bis 3. August cr. [1120]
Brieg, Bezirk Breslau, 21. Juli 1887.
Magistrat.
Heidborn.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist Nr. 7252 die Firma [1147]
Breslauer Lederhalle H. F. Runge
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Hermann Fritz Runge
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In Folge Verfügung vom 19. d. M. sind folgende Eintragungen:
1) in unser Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 53 eingetragenen Handelsgesellschaft
Gadamer & Jäger
zu Waldenburg in Spalte 4:
„An Stelle des durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschiedenen Maurermeisters **Carl Jäger** sind dessen Erben, nämlich die gegenwärtige und zukünftige Descendenz: [145]
a. des Maurermeisters **Carl Jäger** hierselbst, Sohnes des Vorbenannten,
b. der Frau Kaufmann **Amalie Scheurich,** geborene **Jäger,** Tochter des Vorbenannten,
als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.
Der Antheil des Kaufmanns **Oscar Gadamer** ist mittelst notariellen Vertrages vom 21ten Mai 1887 auf den Kaufmann **Robert Scheurich** zu Waldenburg übergegangen und ist dieser als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten."
2) in unser Procuren-Register bei der unter Nr. 132 für die Handelsgesellschaft
Gadamer & Jäger
zu Waldenburg eingetragenen Procura der Frau **Anna Gadamer,** geb. **Puschmann,** in Spalte 8:
„Die Procura ist erloschen."
heut bewirkt worden.
Waldenburg, den 20. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 181 die zu **Gorkau**, Kreis Schweidnitz, mit einer Zweigniederlassung zu **Waldenburg**, unter der Firma:

„Gorkauer Societäts-Brauerei"

bestehende Actien-Gesellschaft unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen: [446]

„Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. Sie ist entstanden durch die Umwandlung der bisher unter der Firma „Gorkauer Societäts-Brauerei" bestandenen Commandit-Gesellschaft auf Actien in eine Actien-Gesellschaft, welche erstere ihren Sitz in Breslau hatte und im Gesellschafts-Register dort unter Nr. 220 eingetragen war.

Die Umwandlung ist nach dem in notarieller Form aufgenommenen Beschlusse der General-Versammlung der bisherigen Commandit-Gesellschaft auf Actien vom 14. December 1886 erfolgt.

Die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft sind diejenigen der bisherigen Commandit-Gesellschaft „Gorkauer Societäts-Brauerei" zu Breslau, wie solche in dem notariell beglaubigten Gesellschafts-Vertrage vom 8. Februar 1859 und den abändernden Beschlüssen der General-Versammlungen vom 29. April 1862, vom 29. März 1871, 4. December 1880 und 26. Juli 1886 enthalten, beziehungsweise abgeändert sind.

Das Gesellschafts-Capital besteht hiernach jetzt aus 328 800 Mark, in Worten: Dreihundertachtundzwanzig Tausend Achthundert Mark, zerlegt in 2192 Antheilscheine à 150 Mark auf die Namen lautend.

Gesellschaftsblätter sind:
1) Der Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) **die Breslauer Zeitung.**

Bekanntmachungen, Aufforderungen und Einladungen gelten als gehörig geschehen, wenn sie mindestens zweimal durch diese Blätter veröffentlicht sind.

Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft besteht aus den bisherigen Mitgliedern des Aufsichtsraths der Commandit-Gesellschaft, nämlich:
a. dem Kaufmann **Otto Loebner** in Saarau,
b. dem Director **Theodor Richters** in Woischwitz,
c. dem Fabrikbesitzer **Egmont Tielsch** in Neu-Altwasser,

und den zwei neu in der General-Versammlung vom 14. December 1886 gewählten Mitgliedern, nämlich:
d. dem Rittergutsbesitzer **Eugen von Kulmiz** in Ida-Marienhütte,
e. dem praktischen Arzt **Heinrich Becher** in Breslau.

Der Aufsichtsrath tritt sofort nach Eintragung der Actien-Gesellschaft in seine Functionen und zwar bis zum Schluß der nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres der Actien-Gesellschaft stattfindenden ersten ordentlichen General-Versammlung derselben.

Der Vorstand der Actien-Gesellschaft besteht, unbeschadet der Zulässigkeit der Aenderung dieser Zahl durch spätere Statuten-Aenderung, aus Einem Mitgliede und wird vom Aufsichtsrath gewählt.

Als solcher ist in der Aufsichtsraths-Sitzung vom 14. December 1886 der Director **Ferdinand Seidel** in Breslau gewählt worden."

Waldenburg, den 13. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Handlung [1131]

L. Rosenberg

zu Sagan hat dem Kaufmann **Wilhelm Rosenberg** daselbst Procura ertheilt. Dies ist heute in unser Procuren-Register unter Nr. 59 eingetragen worden.

Sagan, den 16. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 309 die Firma [1132]

L. Rosenberg

zu Sagan und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Louise Rosenberg** geb. **Borchardt** zu Sagan eingetragen worden.

Sagan, den 16. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum Bau einer neuen Turnhalle auf dem Schulgrundstück Trinitasstraße 10 erforderlichen Arbeiten und Material-Lieferungen sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende Offerten sind

bis Donnerstag,
den 4. August 1887,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden. [1149]

Anschlag, Zeichnungen und Submissionsbedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 18. Juli 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Dampfmühlenbesitzers

Anton Franke

in Leobschütz ist heute,

am 20. Juli 1887,
Nachmittags 4 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet, und der Kaufmann **Heinrich Rother** in Leobschütz zum Concursverwalter ernannt worden. [1143]

Concursforderungen sind **bis zum 2. September 1887** bei dem Gerichte anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung **den 18. August 1887, Vormittags 10 Uhr.**

Prüfungstermin **den 29. September 1887, Vormittags 9 Uhr.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 18. August 1887.**

Königliches Amts-Gericht zu Leobschütz.

Beglaubigt:
Lindner,
Gerichtsschreiber.

Aufruf.

Die Kinder des am 7. Februar 1832 in Breslau verstorbenen Privatschreibers **Vincenz Josef Rinke**, Namens:
1) **Amalie Christiane Ottilie**, geb. am 23. April 1828,
2) **Hugo Richard Rudolf**, geb. den 28. März 1830,
3) **Constantine Eleonore Emilie Natalie**, geb. den 18. Septbr. 1831 resp. deren Kinder

werden hiermit aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten wegen einer Erbschaft von dem in Reichenbach i. Schl. verstorbenen Erzpriester **Max Adolf Rinke** zu melden. [1152]

Wittgendorf, Kr. Landeshut, den 19. Juli 1887.

Jaitner, Pfarrer.

Eine **leistungsf. Brauerei**, welche nur reine alte Biere zum Verk. stellt, wünscht in Breslau u. Oberschl. (Hüttengegend) mit größ. **Bier-Groß-Händlern** in Verbindung zu treten. Gefl. Off. u. B. S. 202 a. d. Centr.-Annonc.-Bür. a. d. Magdalenenkirche 1 erb.

Für ein grösseres

Kieselguhr-Werk,

welches eigene Gruben besitzt, wird zum Vertrieb dessen Producte, bestehend in **Wärmeschutzmassen, Infusorienerde** etc. für hiesigen Platz und Umgegend ein tüchtiger

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Solche, welche die Provinz Schlesien bereisen und zu Fabriketablissements in guten Beziehungen stehen, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, unter **J. T. 9601.** [417]

Eine altrenommirte bayrische Bierbrauerei sucht für Schlesien einen General-Vertreter,

welcher **sofort seine Thätigkeit beginnen könnte.** Nur mit der **Branche vertraute** Firmen, welche **beste Referenzen** ertheilen können, belieben sich zu melden. [345]

Offerten sub D. 1272 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für den **Oberschlesischen Industriebezirk** und für **Polen sucht** ein geachteter und seit 15 Jahren etablirter gut situirter **Kaufmann** geeignete [447]

Vertretungen.

Gefl. Offerten sub R. 150 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Exact wirkende, echt kaukasische getrocknete Kefyrpilze,

höchster Qualität, vortheilhaft zu beziehen durch die **Südrussische Pharmaceutische Handels-Gesellschaft Kiew, Südrussland.** [192]

Felgen,

weißbuchenes Halbholz und 5 cm starke eichene Bohlen liefert zu zeitgemäß billigen Preisen **Herpolsheimer**, Holzhändler. **Creuzburgerhütte**, den 20. Juli 1887. [1145]

---

150 **Holzwolle**

zu Verpackungszwecken liefert in verschiedenen Stärken in größeren und kleineren Posten zu billigsten Preisen **Dampfsägewerk Bossowska OS.**

Rath, **Hilfe, bald. Aufn. discr. u. bill. b. Heb. Bartsch**, Breslau, Berlinerstr. 22a. [1437]

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter**, Hebamme, Brüderstr. 21, I. [1568]

Tüchtige Rohrleger

zum Verlegen des Stadtrohrnetzes Gnesen, sowie für Installationsarbeiten finden lohnende Beschäftigung.

Meldungen mit Zeugnissen 2c. an die [1134]

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges.

Wasserwerk Gnesen.

Täglich frische [1649]

Hechte und Bratzander

offerirt billig **nur Graupenstr. 17** bei **Honig.**

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**

Tafeltrauben,

in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [778]

Brieg, Bez. Breslau.

Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director.

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten unter Garantie der Keimfähigkeit in Procenten laut Attest der Samen Control-Station des Landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau:

Inkarnatklee,
seidefreien hochrothen schlesischen
Buchweizen,
echten silbergrauen u. gew. braunen
Senf u. russ. Riesen-Knörich,
Stoppelrüben,
runde und lange weisse bairische,
Engl. Riesen-Turnips
in fünf der ertragreichsten Sorten,
Grassamen,
Klee- und Futterkräuter zur Anlage und Verbesserung von Wiesen und Weiden. [632]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Neu! Neu!

Mosquito-Stift,

Sicherster Schutz gegen Mückenstiche.

Zu haben in Apotheken u. Droguenhandlungen. [1645]

Nur Engros-Verkauf bei

L. Nothmann & Co.,
Breslau, Neue Gasse 1.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine im Putzfach erfahrene, durchaus tüchtige und selbständige

Directrice

wird per 1. oder 15. Septbr. bei hohem Gehalt gesucht. Offerten nebst Photographien unter M. R. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1151]

Für ein **besseres Putz-Geschäft einer großen Stadt** wird eine **tüchtige Directrice zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht.** Offerten **unter N. N. 38** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. September **eine durchaus tücht. Verkäuferin,** die mit der Branche vollständig vertraut sein muß und der polnischen Sprache mächtig ist. [11?0]

Bernhard Zernik,
Tarnowitz OS.

1605 **Gesucht:**

eine Stellung als **Garderoben- oder Schnittwaaren-Commis.** Offerten unter G. S. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt sucht **einen tüchtigen Lageristen u. Verkäufer** (mosaisch) der Manufactur-, Leinen- u. Damen-Confections-Branche **M. Zalud,** Stellen-Verm.-Comptoir für Kaufl., Breslau, Dominicanerplatz 2a. [1650]

Für mein **Confections- u. Mode-Waaren-Geschäft** suche per October a. c. **einen durchaus tüchtigen u. selbstständigen Verkäufer und feinen Decorateur.** Bewerber wollen Zeugnißabschriften und Photographie beifügen. [438]

Herrmann Hofrichter,
Grünberg in Schlesien.

Ein j. Mann, der in einem größeren Colonialwaaren- en gros & en détail-Geschäft gelernt, mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie allen Comptoirarbeiten vertraut, gegenwärtig in einem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October cr. Stellung als **Comptoirist oder Lagerist.**

Gefl. Offerten erbeten unt. B. S. 19 postlagernd Landsberg OS. [1636]

Ein tüchtiger **Destillateur,** selbstständiger Arbeiter, mosaisch, polnisch sprechend, wird per 1. September c. gesucht von [1122]

Jacob Krebs Nachfolger,
Gleiwitz.

Ein junger prakt. Destillateur, flotter Detaillist, der mit der Fabrikation der Liqueure auf warmem und kaltem Wege, sowie mit der Fruchtsaft-Presserei gut vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, per 1. October anderweitige dauernde Stellung. [1633]

Gefl. Offerten erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre C. J. 28.

Ein junger Mann,

21 Jahre, **sucht Stellung als Verkäufer oder im Comptoir.** Gute Zeugnisse nebst Empfehlungen stehen zur Seite. Antritt sofort oder 1. August. [444]

Gefl. Offerten sub P. 148 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann,

welcher Ostern seine Lehrzeit in einer hiesigen Strohhutfabrik beendigt hatte und gegenwärtig daselbst als Commis thätig ist, sucht per bald oder später Stellung. Offerten unter M. M. hauptpostlagernd. [644]

Lotterie! [451]

Ein junger Mann, Specerist, mit schöner Handschrift, seit 3 Jahren in einem größeren Lotterie-Comptoir thätig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. October c. anderweitig in einem größeren Lotterie- event. Fabrikgeschäft dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **P. P. 99** postlagernd **Leobschütz** erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Mechaniker,** der Haus-telegraphen- und Telephon-Anlagen selbstständig ausführen kann. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüchen zu richten an **Paul Strohbach,** Mechaniker, Görlitz. [1135]

In meinem Tuch-Engros-Geschäft findet bald **1 Lehrling** mit guten Schulkenntnissen Stellung. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. **Wolff Lewisohn.**

Lehrling gesucht zum sofort. Eintritt. E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, **Drogen-Handlg.,** Ohlauerstr. 24.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein geräumiges gut möblirtes Zimmer, womöglich mit Cabinet und Aussicht auf Garten, sowie separ. Eingang, wird für zwei ältere Damen sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind sub **E. L. 33** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein kl. möbl. Zimmer, sep., für 1 j. Mann in achtb. jüd. Fam., auf Wunsch Pens. **Reuschestr. 46,** I. l.

Zum October cr. wird in der Nähe des Centralbahnhofes, Tauenzienstraße, Gartenstr. **eine herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus mindestens 7 Zimmern nebst Zubehör, parterre oder eine Treppe belegen, **gesucht.**

Offerten bitte unter M. M. 37 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Roßmarkt Nr. 2

ist die 2. Etage (3 Zimmer 2c.) ab October für 700 Mark zu verm.

Friedrichstr. Nr. 66, vis-à-vis **Zimmerstr.,** halbe 1. und halbe 3. Etage, bestehd. je aus 5 Zimmern nebst Zubehör. Näh. 2 Treppen.

Moritzstraße 27

herrsch. 1. u. 2. Et., 5 gr. Z., Badecab. u. v. Beigel., z. v. Pr. 450 u. 400 Thlr.

Sadowastr. 15

die herrschaftl. g. 1. Etg. mit Garten per bald oder später billig zu verm.

Moritzstraße 12

d. Hochp., 6 hocheleg. gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., f. Mk. 1300, d. 3. Etg., 5 gr. Zim., Bade- u. Mädchenst., f. Mk. 800 p. 1. October cr. z. verm.

Zwingerplatz 1,
Ecke Schweidn.-Str.,
ein Geschäftslokal
mit 2 Schaufenstern zu verm.

Ohlauerstraße 4

1 Geschäftslocal im parterre und 1 do. in 1. Etage per October event. per Januar zu vermiethen. Näh. 1. Etage. [1030]

Neisse, Breslauerstraße 64

beste Geschäftslage, ist **ein Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, per sofort zu vermiethen. [1078]

Eduard Mahlich.

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz

sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung per 1. October zu vermiethen. [399]

Ausk. ertheilt jederzeit der im Hause anwesende Maurerpolier **Kleinmichel.**

Eisenbahn- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1887 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 30 Min. Abds (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 50 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Ohlau). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 41 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 30 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 10 Min. Abds. — 11 Uhr 30 Min. Abds.

Ank. 5 Uhr 35 Min. fr. — 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 8 Uhr 2 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. (nur bis Glatz). — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. (nur von Münsterberg). — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. (nur von Glatz). — 9 Uhr 50 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 7 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. 3 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends. — 10 Uhr 33 Min. Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 9 Uhr Abds. (Niederschles.-Märk. Bahnh.)

Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 11 Uhr Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 6 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 1 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 13 Min. Nachm. — 6 Uhr 11 Min. Abds. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 54 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 54 Min. Nachm. 8 Uhr 8 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vorm. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nachm. — 7 U. Abds.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.

Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Abds.

Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 9 U. 18 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags an allen Zwischen-Stationen anlegend.

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	16	WNW 4	bedeckt.	
Aberdeen	759	16	SW 3	Regen.	
Christiansund	758	11	OSO 4	Regen.	
Kopenhagen	766	14	W 1	wolkig.	
Stockholm	763	13	NNW 2	wolkenlos.	
Haparanda	754	16	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	756	16	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	17	still	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	766	17	OSO 1	wolkenlos.	
Sylt	766	17	NNW 2	heiter.	
Hamburg	767	15	SW 2	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde	766	15	NNW 2	wolkig.	
Neufahrwasser	764	17	WNW 2	heiter.	
Memel	763	16	NW 5	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Munster	766	14	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	20	NO 3	wolkig.	
Wiesbaden	765	18	NO 2	h. bedeckt.	
München	767	17	NO 3	Dunst.	
Chemnitz	767	15	NO 1	heiter.	Thau.
Berlin	767	15	NW 2	heiter.	
Wien	766	18	NO 1	h. bedeckt.	
Breslau	768	14	WNW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum liegt über Deutschland und hat einen Wirkungskreis über fast ganz Mittel-Europa ausgebreitet, wo allenthalben ruhiges, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter herrscht. Die Temperatur ist durchschnittlich etwas gestiegen, indessen liegt dieselbe in Nord- und Mittel-Deutschland noch unter der normalen. Gewitter werden aus Altkirch und Klagenfurt gemeldet. Der Zug der oberen Wolken über Deutschland ist vorwiegend westlich.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.